MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

569 (8.12.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361552

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Lampertheimerstraße 61, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fe Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Sa Dalbergstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 8. Dezember 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 569

Was bringt die Notverordnung?

Obwohl die amtliche Bekanntgabe erst heute Abend erfolgt, ist aus dem angeblichen Inhalt bereits vieles bekannt geworden

Rundfunkrede des Kanzlers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 8. Dez.

Das Reichskabinett hat gestern in zwölfter Stunde die materiellen Arbeiten an der Notverordnung abschließen können. In den Abendstunden war noch das Redaktionskomitee tätig, um die letzte Feile an die einzelnen Formulierungen zu legen. Der Vorwurf, den in zwölfter Stunde die Gewerkschaften durch die „Warnung" Leiparts unternommen haben, (vergleiche die folgende Meldung) hat nur noch die Bedeutung einer Geste: Der Standpunkt der Regierung zur Lohnsenkungsfrage ist durch diesen Schritt nicht mehr beeinflußt worden. Leiparts Brief wird natürlich geprüft werden, und der Kanzler dürfte dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer entgegenhalten, daß die Festsetzung eines bestimmten Stichtages für die Lohnsenkung gerade im Interesse der Arbeiterschaft selbst liegt, um sie davor zu schützen, daß während des augenblicklichen Tiefstandes der Konjunktur die Löhne an scharf abfallen. Schließlich

darf die Regierung mit einigem Recht von den Gewerkschaften verlangen, daß sie wenigstens erst einmal die Wirkung der Preissenkungsaktion abwarten, ehe sie „Konsequenzen" ziehen.

Der Kanzler beabsichtigt, in einer Rundfunkrede das Dekret zu begründen, und es ist anzunehmen, daß er mit Rücksicht auf die Basler Tagung und die kommende internationale Regierungskonferenz dem Ausland mit allem Nachdruck klar zu machen versuchen wird, daß das Reichskabinett unter größten Opfern durch die neuen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen seinen Haushalt in Ordnung gebracht hat, daß aber mit der Erhöhung der Umsatzsteuer und der Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer die letzten Reserven erschöpft seien.

Man erwartet, daß der Kanzler gleichzeitig auch die innenpolitische Basis des Kabinetts zu festigen sich bemühen und daher wohl auch in den jüngsten Erklärungen Hitlers sich äußern wird.

Dann die Parteien und Fraktionen zu der Notverordnung Stellung nehmen werden, steht noch nicht fest. Die Sozialdemokraten wollen am Donnerstag sich versammeln, die anderen Parteien Ende der Woche. Der Ältestenrat wird daher kaum vor Montag oder Dienstag zusammentreten, um über den bis dahin zu erwartenden neuen kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstags zu entscheiden. Ob es zu der traditionellen Weihnachtskrise, die uns im vorigen Jahre ausnahmsweise erspart blieb, kommen wird, ist noch durchaus ungewiß. Der über die Strömungen im sozialdemokratischen Lager im allgemeinen gut unterrichtete „Berliner Börsen-Courier" glaubt, daß die Sozialdemokraten das Kabinett weiter stützen werden.

Die „D. A. Z." dagegen rechnet mit der auch von uns schon registrierten Möglichkeit, daß eine der „mächtigsten Persönlichkeiten" der Partei — gemeint ist der preußische Ministerpräsident Braun — eine Schwenkung zu vollziehen sich anschicke und darauf dränge, daß die Sozialdemokratie in die Opposition gehe. Nur wenn die Nationalsozialisten mit der Last der kommenden Tributregelung bepackt würden, könne die Sozialdemokratie hoffen, im Frühjahr wesentlich besser abzuschneiden und sich vielleicht sogar in der preußischen Regierung zu behaupten. Vielfach ist in politischen Kreisen die Auffassung verbreitet,

daß der Kanzler keineswegs daran denke, einfach die Segel zu streichen, auch nicht vor den Sozialdemokraten.

Diese Version würde im Einklang stehen mit dem sehr energischen Ton, den der Minister Groener in seiner jüngsten Rundfunkrede angeschlagen hat, und er würde auch in die Richtung deuten, die wir neulich schon vorsichtig skizzierten, als wir von dem Plane sprachen, ein bedingtes nationales Kabinett zu bilden. In der Wilhelmstraße erwartet man zuversichtlich, daß es dem schon oft bewährten taktischen Geschick des Kanzlers auch jetzt wieder gelingen werde, zum mindesten eine Verzögerung der Entscheidung über die Reichstagseinberufung bis nach Weihnachten durchzusetzen. Dabei mag die Erwägung mitspielen, daß einem Zusammentritt des Reichstags unmittelbar vor den Feiertagen auch technische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Erzbischof Dr. Carl Fritz †

— Freiburg i. Br., 7. Dez. Erzbischof Dr. Carl Fritz ist heute nachmittag kurz nach 4 Uhr im Alter von 67 Jahren einer Herzschwäche plötzlich und unerwartet erlegen.

Das Ableben des Erzbischofs ist der Allgemeinheit völlig überraschend gekommen. Der Erzbischof hat nach seiner Erkrankung im Sommer 1929 nach einer erfolgreichen mehrmonatigen Kur bis zuletzt die Pflichten seines hohen Amtes erfüllen können. Vor wenigen Tagen noch hatte er an der Einweihung der Freiburger Kliniken teilgenommen. In den letzten Tagen hatte er sich jedoch nicht besonders wohl gefühlt. Aus diesem Grunde hatte er auch an der großen Katholikenkundgebung in der städtischen Festhalle, die der Katholische Volksverein abhielt, nicht teilgenommen, sondern sich durch den Weihbischof Dr. Burger vertreten lassen.

Vollkommen unerwartet wurde der Erzbischof heute mittag gegen 12 Uhr von einer Herzschwäche befallen, die bald nach 4 Uhr nachmittags zu seinem Ableben führte. Da die Herzschwäche schnell einen bedrohlichen Charakter annahm, wurde das Domkapitel zusammengerufen und der scheidende Oberhirte mit den Sterbesakramenten versehen.

Erzbischof Dr. Carl Fritz

wurde am 20. August 1864 in Adelhausen im Wiesental geboren. Nach dem Besuch des Berthold-Gymnasiums in Freiburg bezog er die Universität Freiburg. In Freiburg genügte er auch seiner Militärdienstpflicht beim Infanterie-Regiment 110. Am 12. Juli 1888 wurde er zum Priester geweiht. Von 1888 bis 1889 war er Vikar in Oberkirch, 1889 bis 1896 bekleidete er die Ämter eines

Vikars, Pfarrverwesers und Pfarrkurats in Mannheim,

1896 erhielt er die Pfarrei Bernau bei St. Blasien. 1906 berief ihn Erzbischof Dr. Thomas Nörber als Kollegialmitglied in den Katholischen Oberstiftungsrat. 1911 wurde er zum Wirkl. Geistlichen Rat im Erzbischöflichen Ordinariat und zum Kanzleidirektor ernannt. Der Papst zeichnete den verdienten Priester am 8. Februar 1918 durch die Verleihung der Würde eines päpstlichen Geheimkämmerers aus. Die Theologische Fakultät an der Universität Freiburg verlieh ihm die Würde eines theologischen Ehrendoktors.

Seit 1918 gehörte Fritz dem erzbischöflichen Domkapitel an. Am 15. März des gleichen Jahres ernannte ihn Erzbischof Dr. Thomas Nörber mit Rücksicht auf dessen zunehmende Kränklichkeit zum Generalvikar und betraute damit eine Stelle, die seit 30 Jahren in der Erzdiözese Freiburg nicht mehr besetzt war. Am 28. Juli 1920 starb Erzbischof Dr. Nörber. Schon wenige Tage später wurde Dr. Fritz zum Erzbischöflichen Verweser ernannt. Am 8. September berief ihn das Domkapitel auf den verwaisten erzbischöflichen Stuhl. Die feierliche Konsekration und Inthronisation des neugewählten Kirchenfürsten fand am 28. Oktober 1920 in Freiburg statt und wurde durch den Bischof von Rottenburg, Dr. Paul von Keppler, vollzogen.

Der Nachruf des Domkapitels

„Der hochwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen machen wir tieferschüttert die schmerzliche Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser geliebter Oberhirte, Seine Exzellenz der Hochwürdige Herr Erzbischof und Metropolit Dr. Carl Fritz, Thronassistent Seiner Heiligkeit des Papstes, nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten inmitten aus seinem apostolischen Wirken und Sorgen in die Ewigkeit abberufen wurde.

Hoch derselbe entschlief Gott ergeben heute am Vorabend des Festes der Unbefleckten Empfängnis Mariä nachmittags 4 Uhr im erzbischöflichen Palais unter den Gebeten der Mitglieder des erzbischöflichen Domkapitels und seiner nächsten Umgebung.

Die feierliche Beisetzung findet am Dienstag, 15. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr im hiesigen Münster statt. Wir laden die hochwürdige Geistlichkeit, insbesondere diejenige der benachbarten Kapitel ein, der Beisetzung unseres verstorbenen Oberhirten in Chorkleidung beizuwohnen."

Im Anschluß an den Nachruf wird vom Domkapitel u. a. verordnet, daß in jeder Pfarrkirche für die Seelenruhe des verstorbenen Oberhirten in der kommenden sowohl dieser Woche ein feierliches Seelenamt zu halten und in sämtlichen Pfarrkirchen während der acht nachfolgenden Tage jeweils nach 12 Uhr ein Trauergeläut in drei Absätzen zu veranstalten ist.

Das Beileid der Staatsregierung

= Karlsruhe, 8. Dez.

Weihbischof Dr. Burger hat der Staatsregierung heute telegraphisch vom Ableben des Erzbischofs Mitteilung gemacht. Der Staatspräsident hat darauf an das erzbischöfliche Metropolitan-Kapitel folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Staatsregierung, tief erschüttert über das unerwartete Ableben Sr. Exz. des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, spricht dem hochwürdigsten Metropolitan-Kapitel die aufrichtigste und herzliche Anteilnahme aus. Erzbischof Karl Fritz wird in der badischen Landesgeschichte fortleben als ein für seine Kirche in gleichem Maße wie für den Staat und die Wohlfahrt des Volkes unermüdlich tätiger Kirchenfürst, dessen Wirksamkeit von reichem Segen begleitet war. Die Staatsregierung wird dem hohen Verblichenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.""

Aus dem angeblichen Inhalt der Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 8. Dez.

Heute mittag wird, wie die „Germania" mitteilt, der Reichskanzler zum Vortrag über die neue Notverordnung vom Reichspräsidenten empfangen werden, der das Dekret im Anschluß daran unterzeichnen wird. Am Abend wird der Reichskanzler in einer Pressekonferenz die Notverordnung bekanntgeben und begründen und um 9 Uhr im Rundfunk sich an die gesamte Oeffentlichkeit wenden, um vor ihr die politische und wirtschaftliche Notwendigkeit der Maßnahmen darzulegen.

Ueber den Inhalt der Verordnung wird nach wie vor strengste Vertraulichkeit gewahrt. Aus gewerkschaftlichen Quellen verlautet über die bisher gemachten Angaben hinaus noch, daß die Regierung an dem Gedanken einer gleichzeitigen Regelung des Preis- und Lohnproblems festgehalten habe. In das Lohnsenkungsverfahren würden die Schlichter derart eingeschaltet werden, daß Lohnsenkungen nur unter der Voraussetzung gewisser gleichberechtigter Preissenkung erfolgen sollen. Weiter scheint festzustehen,

daß der Abbau der Beamtengehälter 9 v. H. beträgt und vom 1. Februar ab in Wirkung treten wird. Die Gütertarife der Eisenbahn werden vom 16. Dezember ab um 25 v. H. gesenkt. Die Neubaumieten sollen um 15, die Altbaumieten um 10 v. H. gekürzt werden. Von der 2proz. Umsatzsteuer sollen Getreide, Mehl und Brot ausgeschlossen bleiben. Von einer Verminderung des steuerfreien Existenzminimums ist abgesehen worden.

Die bisherigen Sätze der Invalidenrente werden von der neuen Notverordnung nicht betroffen, doch sollen die Fürsorgeleistungen fortfallen. In der Unfallversicherung werden die kleinen Renten bis zu 20 v. H. nicht mehr gezahlt werden, eine Maßnahme, die rund 400 000 Personen betrifft. Bei der Krankenversicherung sollen die zwischen den Aerzten und einigen Krankenkassen vereinbarten Abkommen in die Notverordnung aufgenommen werden. Die Gewährung höherer Sätze an die Aerzte wird untersagt. Die Kassen brauchen künftig nur noch gesetzliche Regelleistungen zu entrichten. Schließlich heißt es, daß in der Krisenfürsorge die „Kann"-Vorschrift für die Gemeinden über eine Bedürftigkeitsprüfung in eine „Muß"-Vorschrift umgeändert sei. Anstelle der gestaffelten Kapitalertragsteuer soll eine auf ein Jahr begrenzte nichtanrechnungsfähige Kuponsteuer beschlossen sein.

Ob alle diese Einzelheiten dem tatsächlichen Inhalt der Notverordnung entsprechen, läßt sich natürlich nicht nachprüfen. Wir begnügen uns damit, sie unter allem Vorbehalt zu registrieren, möchten uns aber an dem Rätselraten nicht weiter beteiligen, da man in wenigen Stunden Klarheit haben wird. Die Dispositionen der Regierung sind offenbar mit Bedacht so getroffen worden, daß die Veröffentlichung des Textes erst in den am Mittwoch früh erscheinenden Blättern möglich ist.

Brief Leiparts an den Kanzler

— Berlin, 8. Dez.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, hat an den Reichskanzler Dr. Brüning folgenden Brief gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Aus der Unterredung, die auf Ihren Vorschlag meine Kollegen am Samstag mit dem Herrn Arbeitsminister hatten, ist uns zur Kenntnis gekommen, daß die bevorstehende Notverordnung eine weitere Lohn- und Gehaltssenkung bringen soll dergestalt, daß an einem bestimmten Zeitpunkt die Tariflöhne ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer der Verträge und unter Ausschaltung des ordentlichen Schlichtungsverfahrens durch gesetzlichen Zwang auf den Stand vom 30. Januar 1927 herabgesetzt werden.

Gegen solche Absicht erheben wir in letzter Stunde nochmals entschiedendsten Protest. Wir warnen die Reichsregierung, den Weg der Lohnsenkung noch weiter zu gehen und wir protestieren insbesondere gegen den geplanten Eingriff in das Tarifrecht. Die voraussehbaren Folgen, die sich hieraus ergeben müßten, wird auch die Regierung nicht tragen können; wir erklären schon heute, daß wir jegliche Verantwortung ablehnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez.: Leipart."

Disziplinarverfahren gegen einen stellvertretenden Bürgermeister

— Wesselburen, 7. Dez. Der Regierungspräsident in Schleswig hat die Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Entfernung aus dem Amt gegen den ersten Ratsmann und stellvertretenden Bürgermeister von Wesselburen, Paul Herwig, angeordnet. Herwig ist Führer der NSDAP.

Private Besprechungen in Basel

Basel, 8. Dez.

Der Beratende Ausschuß hat sich, wie bereits gemeldet, nach der Eröffnung der Sitzung vertagt, ohne vorläufig eine neue Sitzung anzuberaumen. Wie man hört, fanden am Montag nachmittag private Besprechungen zwischen einzelnen Mitgliedern des Ausschusses statt, die Verlautbarungen aus Kreisen des Ausschusses zufolge, hauptsächlich der Beratung noch unerledigter formaler und technischer Vorfragen galten.

Wie verlautet, ist beabsichtigt, am Dienstag die Verhandlungen des Ausschusses fortzusetzen. Von den hier gestern zugewählten Mitgliedern sind Colijn-Holland und Bindschedler-Schweiz in Basel schon anwesend, die beiden anderen Mitglieder Rydbeck-Schweden und Djuritsch-Jugoslawien werden erst für die nächsten Tage erwartet. Man glaubt, daß keine formalen Bedenken entgegen stehen, um schon jetzt mit den materiellen Beratungen zu beginnen. Inzwischen haben die Mitglieder des Ausschusses schon jetzt Gelegenheit, das ihnen teilweise bereits von der deutschen Delegation übergebene Material über die Entwicklung der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage eingehend zu studieren.

MARCHIVUM

Die „Verschwörung" in Jerusalem

Türkischer Protest in England – England will es mit Niemand verderben

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 8. Dez.

Der mohammedanische Kongreß, der gestern in Jerusalem begonnen hat, wird nicht nur in England, sondern in allen Ländern, deren Interessen mit der Entwicklung des Islam verknüpft sind, mit großer Spannung verfolgt. Der Kongreß kann in der Tat zum Ausgangspunkt einer bedeutenden Wendung innerhalb des Islam werden, deren politische Auswirkungen garnicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Urheber der Jerusalemer Zusammenkunft sind indische Mohammedaner, und hier vor allem die Anhänger der Kalifatsbewegung, deren unbestrittener Führer zur Zeit Maulana Shaukat Ali ist. Das Bestreben, den sich auflösenden Religionsmächten des Islam in Indien einen neuen geistigen Rückhalt in einer starken panislamischen Bewegung zu geben, ist das Leitmotiv der Kalifatsbestrebungen. Sie trafen in den letzten zwei Jahren mit den Wünschen der Araber in Palästina zusammen, die namentlich in dem blutigen Konflikt um den Besitz der Klagemauer ihre Stellung gegen die palästinensischen Juden zu verstärken versucht haben. Der Mufti von Jerusalem zeichnet als Einberufer und Präsident des gegenwärtigen Kongresses. Es ist jedoch verfehlt, wenn man den Versuchen,

das Kalifat in Jerusalem zu erneuern und dazu den früheren Sultan der Türkei heranzuziehen,

allzu viel Bedeutung beimißt.

Diese Pläne bestehen zweifellos und haben durch die kürzliche Heirat der Sultanstochter mit dem Erbprinzen von Haiderabad in Nizza einige Bekräftigung erfahren. Die Hauptbedeutung des Kongresses liegt jedoch auf anderem Gebiet. Die folgenden Mitteilungen beruhen auf zahlreichen Unterredungen mit Shaukat Ali sowohl, als anderen prominenten Mohammedanern dieser Richtung, stammen also durchaus aus erster Hand. Die Verschwörung von Jerusalem, wie ich diesen Kongreß nennen würde, wendet sich vor allem gegen die modernen liberalen Tendenzen, die im Islam, sowohl in Indien als auch in der Türkei und in Aegypten, zur Geltung kommen. Durch die Schaffung einer Moslem-Universität in Jerusalem nach dem Muster der dortigen zionistischen Universität will man ein neues Zentrum orthodoxer Mohammedanerkultur schaffen und damit den vorderen Orient namentlich dem Einfluß der arabischen Hochschulen entgegentreten. Demselben Zweck soll die Verehrung von Heiligenstätten des Islam in Jerusalem dienen.

Die indischen und palästinensischen Mohammedaner werden sich aber auch für unmittelbare politische Zwecke durch die neue Zusammenarbeit gegenseitig stärken.

Die ersteren spielen schon lange mit dem Gedanken eines mohammedanischen Staatenblockes, der von Afghanistan quer durch Indien gehen soll. Die Araber in Palästina haben bestimmte Pläne für die gewaltsame Bekämpfung des Zionismus und suchen dazu Rückenstärkung bei den Glaubensgenossen in Indien. Beide finden die Unterstützung einflußreicher Persönlichkeiten in Aegypten und der Türkei, die mit der Verweltlichung des Islam unzufrieden sind.

Der Jerusalemer Kongreß verfügt über genügend Anhänger, um

eine gewichtige Rolle in der Politik des vorderen Orients

spielen zu können. Man darf aber nicht vergessen, daß neben den mohammedanischen Staaten, d. h. vor allem der Türkei und Aegypten, auch die wirklichen orthodoxen Mohammedaner, nämlich die Wahabiten, in schärfstem Gegensatz zu der Verschwörung von Jerusalem stehen. König Ibn Saud, das geistige Oberhaupt der Wahabiten, der anerkannte Kalif der Wahabiten in allen mohammedanischen Ländern, hat gegen die Abhaltung des Jerusalemer Kongresses Protest eingelegt und gedenkt die Bestrebungen Shaukat Alis und des Mufti von Jerusalem aktiv zu bekämpfen. Diese stehen also zwischen zwei Feuern.

Die Politik Englands

geht bisher darauf hinaus, die Kreise, die in dem Jerusalemer Kongreß vertreten sind, nicht direkt vor den Kopf zu stoßen, ihnen aber auch mit Rücksicht auf die Beziehungen zu Ibn Saud und zu König Fuad von Aegypten und zur Türkei nicht allzu viel Spielraum zu gewähren. So dürfte die Abschwächung der englischen Sympathien für den Zionismus zurückzuführen sein auf die Rücksichtnahme, die man den Arabern in Palästina schuldig zu sein glaubt. Andererseits ist den Engländern die separatistische Bewegung der Mohammedaner in Indien keineswegs unangenehm, solange sie sich in bescheidenen Grenzen hält. Deshalb hat die englische Regierung auch die türkischen Proteste mit der Erklärung beantwortet, daß sie nichts tun könne, um den Jerusalemer Kongreß zu verhindern. Immerhin wird nicht nur England, sondern namentlich auch Frankreich, das an der Erhaltung des Gleichgewichts in Arabien stark interessiert ist, dafür sorgen, daß die Jerusalemer Pläne nicht allzu starke Ausdehnung erhalten.

Ein interessanter Seitenblick

läßt sich aus der Tatsache gewinnen, daß Shaukat Ali auf seiner Reise von London nach Jerusalem bei Mussolini vorgesprochen hat und nach Beendigung des Kongresses einer Einladung zum Hofe des Königs von Njemen Folge leisten wird. In diesem südarabischen Staat hat bekanntlich Italien einen starken Einfluß. Es ist durchaus denkbar, daß sich die italienische Regierung dem Jerusalemer Kongreß gegenüber wohlwollend verhält und sich dadurch eine neue Einwirkungsmöglichkeit auf die Politik des vorderen Orients schafft.

Erregte Ratssitzung wegen neuer japanischer Forderungen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 8. Dez.

Der Völkerbundsrat, der gestern in die vierte Woche seiner außerordentlichen Pariser Tagung eingetreten ist, konnte auch in seiner gestrigen Nachmittagssitzung keine für beide Streitparteien annehmbare Versöhnungsformel finden, da die neuen Instruktionen aus Tokio und Nanking sehr wenig entgegenkommend lauteten. Die Ratsmitglieder machten aus ihrer Unzufriedenheit keinen Hehl und erklärten, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen ihnen unmöglich erscheine, wenn jedes Mal die in Aussicht stehende Einigung durch neue Forderungen der einen oder anderen Partei zunichte gemacht würde.

Der gestrigen vertraulichen Ratssitzung gingen wieder Privatbesprechungen Briands mit Dr. Sze und Yoshizawa voraus.

Dr. Sze wiederholte den alten Standpunkt seiner Regierung, wonach der Völkerbundsrat eine Frist für die Zurückziehung der japanischen Truppen festzusetzen habe. Außerdem widersetzte sich der chinesische Delegierte jeder Schaffung einer neutralen Zone, die nicht rein vorübergehenden Charakter trage. Andererseits teilte der japanische Delegierte, Yoshizawa, dem Ratspräsidenten mit, daß nach Ansicht der Tokioter Regierung die neutrale Zone zwischen Tschintschau und der großen Mauer sich ausdehnen müsse, hinter die sich die chinesischen Truppen zurückzuziehen hätten. „Eine Annahme dieser Vorschläge des japanischen Generalstabs würde für China den endgültigen Verzicht auf die ganze Mandschurei bedeuten", erklärte empört der chinesische Delegierte, Dr. Sze, als ihm der japanische Standpunkt zur Kenntnis gebracht wurde. Die weiteren Instruktionen Yoshizawas betreffen die

strikte japanische Forderung, das chinesische Räuberunwesen in der Mandschurei mit japanischen Streitkräften niederzukämpfen, was von den Chinesen ebenso kategorisch zurückgewiesen wird.

Yoshizawa hat die Absicht, der nächsten Vollsitzung des Völkerbundsrats eine Note seiner Regierung vorzulegen, die die japanische Auslegung des Entschließungsentwurfs, den japanischen Standpunkt zur Bekämpfung der Räuber sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung behandelt und ferner auf die japanischen Truppenverschiebungen außerhalb der Kontrolle neutraler Beobachter eingehen wird. Schließlich will die japanische Regierung sogar festlegen, welches die eigentliche Rolle des Völkerbundes im gegenwärtigen Konflikt sein müßte.

Die japanischen Forderungen riefen in der Montag-Nachmittagssitzung bei zahlreichen Ratsmitgliedern eine unverkennbare Erregung hervor.

L.an verlangte die Anberaumung einer Vollsitzung auf Mittwoch, die gleichzeitig die Schlußsitzung darstellen soll. Bestimmte Entschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. Der Rat verwies lediglich die japanischen Vorschläge an den Redaktionsausschuß, der einen neuen Bericht zu erstatten hat.

In den Kreisen des Völkerbundsrats rechnet man auf jeden Fall mit einem Abschluß der Arbeiten bis Ende der Woche. Doch erscheint es immer zweifelhafter, daß ein einstimmig angenommener Beschluß zur Beilegung des mandschurischen Konfliktes zur Annahme gelangen wird.

Eröffnung des amerikanischen Kongresses

Telegraphische Meldung

Washington, 8. Dez.

Gestern begann die Tagung des 72. Bundeskongresses. In beiden Häusern sind Regierungspartei und Opposition infolge der seit November 1930 abgehaltenen Neuwahlen numerisch fast gleich stark. Im Senat sitzen 48 Republikaner, 47 Demokraten und 1 Farmer-Labour-Vertreter, im Repräsentantenhaus 219 Demokraten, 214 Republikaner und ebenfalls ein Farmer-Labour-Vertreter. Ein Mandat ist unbesetzt. Praktisch hat die Regierung nicht alle diese republikanischen Stimmen zur Verfügung, da der sogenannte progressive Flügel in allen sozialen und vielen anderen Fragen mit der demokratischen Opposition stimmt. Die Lagebauer ist in das Ermessen der beiden Häuser gestellt und

angesichts der zahlreichen dringenden Fragen rechnet man mit einer Vertagung nicht vor Juni 1932

Mit Ausnahme der kurzen Weihnachtspause. Ueber den Juni hinaus dürfte der Kongreß nicht zusammenbleiben, da dann die Vorbereitung der Kampagne für die großen Wahlen im November 1932 beginnt, deren Ergebnis darüber entscheidet, ob ein Demokrat am 4. März 1933 in das Weiße Haus einzieht, oder ob Hoover Präsident für weitere vier Jahre bleibt.

Obwohl angesichts dieser bevorstehenden Wahlen die Tagung des Kongresses zu sehr lebhaften Debatten führen wird, glaubt man hier allgemein, daß in großen Zügen die von Hoover vorgeschlagenen Notstandsmaßnahmen zu Gesetzen erhoben werden, da auch die Demokraten durch interessiert sind, im Rahmen des Erreichbaren Hilfsaktionen für ihre Wahlbezirke durchzusetzen und nicht mit leeren Händen zu ihren Wählern zurückzukehren. Die ersten Programmpunkte sind die Ratifizierung des Hoovermoratoriums und neue Steuern, sodann wird der Kampf um die beste Methode zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Unterstützung der Armen entbrennen.

Die nationalsozialistische Propaganda im Ausland

— Rom, 8. Dez. Die Abgeordneten der deutschen nationalsozialistischen Partei, Rieland und Strieder, die am Sonntag vor der deutschen Kolonie in Florenz einen Vortrag hielten, sind am Montag hier eingetroffen. Heute wird der Chef der nationalsozialistischen Auslandspropaganda, Rieland, im hiesigen Deutschen Hause sprechen. Abg. Strieder ist Propagandachef in Italien.

— Wien, 8. Dez. In den Blättermeldungen über beabsichtigte Auslandsreisen Hitlers wird mitgeteilt, daß Hitler von der österreichischen Regierung die Genehmigung zur Durchreise durch Oesterreich nach Italien erhalten hat.

Kommunistische Hetzaktion bei Schulkindern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 8. Dez.

Die Breslauer Schulverwaltung ist nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers" einer systematischen kommunistischen Hetzaktion unter den Breslauer Schulkindern auf die Spur gekommen. In den Klassen wurden Zettel mit der Aufforderung zur Bildung von Zellen eines kommunistischen Pionierverbandes verteilt. Die Kinder werden darin aufgefordert, bei Demonstrationen und Streiks mitzuhelfen und eine Organisation zum Kampf gegen die „reaktionären Lehrer" aufzuziehen.

Die Schulverwaltung hat energische Gegenmaßnahmen getroffen.

Letzte Meldungen

Selbstmord eines Berliner Anwalts

— Berlin, 8. Dez. Der Sozius Professor Dr. Allbergs, der 38jährige Rechtsanwalt Dr. Walther Lüßner, hat sich nachts in seiner Wohnung in Spandau erschossen. Ueber die Motive, die Lüßner zu seinem Schritt getrieben haben, herrscht noch völlige Unklarheit.

Auch um das Schicksal des Berliner Rechtsanwalts und früheren Notars Dr. Pagenkempers ist man besorgt. Pagenkemper sollte heute vor dem hiesigen Schöffengericht erscheinen, da gegen ihn die Anklage auf Unterschlagung von Mandantengeldern erhoben war. Pagenkemper war aber nicht erschienen und ist auch nicht in den letzten Tagen in seinem Büro gewesen.

Unterschlagungen bei der Ostpreußischen Landschaft

— Königsberg, 7. Dez. Die beiden Filialleiter der Bank der Ostpreußischen Landschaft, Müller und Böllmer, sind verhaftet worden. Die Verhaftung der beiden Filialleiter steht in Zusammenhang mit der Aufdeckung von Unterschlagungen in Höhe von etwa 50 000 Mark.

Ausweisung eines deutschen Studenten in Straßburg

— Paris, 8. Dez. Die Straßburger Polizei hat den deutschen Studenten Hans Hartmann ausgewiesen, der angeblich unter den Straßburger Studenten deutsche Propagandaschriften verteilt haben soll. Man behauptet, daß Hartmann im Auftrage von Dr. Ernst, dem Herausgeber der Elsaß-Lothringischen „Heimatstimme", gehandelt hat.

Vasa Prihoda spielt

Geigenabend im Harmoniesaal

Im Gegensatz zum Vorjahr ist der Konzertandrang wieder recht groß; er steht gegenwärtig in keinem Verhältnis zur Zeitlage im allgemeinen und zur Vorweihnachtszeit im besonderen. So konnte es nicht sehr wunder nehmen, daß der weihnachtlich geschmückte Harmoniesaal gestern abend im Parkett erhebliche Lücken aufwies. Immerhin waren die Besucher der Galerie in akademischer Vollzähligkeit erschienen.

Geigenabende üben an sich keine große Anziehungskraft mehr aus, wenn sie nicht Sensationscharakter tragen. Das gestrige Konzert des dreißigjährigen Böhmen Vasa Prihoda entbehrte des Sensationellen zunächst durchaus. Der sympathische Violinist betritt, etwas erstaunt über die Fülle von Abwesenheit zu seinen Füßen, das Podium und beginnt wie so viele seines Zeichens mit César Francks glattgebügelter A-dur-Sonate, einem Stück, das in der Vollendung des Formalen und an vollendeter Inhaltslosigkeit eine Sonderstellung in der Violinliteratur einnimmt. Immer wieder holen es die Geiger hervor, obwohl es rein musikalisch außer dem offenbar übernommenen Thema des letzten Satzes unbeträchtlich bleibt.

Immerhin gibt die Sonate Gelegenheit, die überaus klare Technik des Geigers und den schlanken Ton seines Instruments kennen zu lernen. Sein Spiel ist eher herb als süß, in einer gewissen Glätte trifft es sich mit dem Werke Francks. Dann zeigt Prihoda in einem Abgesang mit Fuge von Bach den großen klanglichen Raum seiner Geigenkunst. Die Klarheit bleibt auch in diesem polyphonen Bereich das Kennzeichen seines Spiels.

*

Dann wendet sich der Abend mit Tschaikowskys Violinkonzert ins Virtuosenhafte. Der erste Satz zeigt viel Temperament, weingleich die spielerische Kantilene ein wenig zu kurz kommt. Das Orchester fehlt hier. Der Begleiter am Blüthner-Flügel, Otto A. Graef, weiß es durch sein sorbiges Spiel einigermaßen zu ersetzen; er gibt darin die beste Probe seines Könnens. Im Finale erhebt sich Prihodas Geigenkunst zu zündender Virtuosität. Man spürt die innere Beziehung zu diesem brillanten Schlußstück.

Dann beginnt die Bravour. Nach einem melodiösen Stück von Rimsky-Korsakoff spielt Prihoda eine eigene Paraphrase des Rosenkavalier-Walzers von Richard Strauß, die in einem anmutig gebündelten Bukett die duftigsten thematischen Blüten des zauberhaften Werkes darreicht und sie mit liebevollem Nachempfinden seiner Walzerseligkeit schmückt. Dabei ist das Stück bis an den Rand geladen mit geigentechnischen Kniffen, deren spielende Beherrschung die lange Vertrautheit Prihodas mit seinem Instrument — schon mit fünf Jahren trat er, ein Kapellmeisterkind, in Konzerten auf — durchaus verstehen läßt.

Vielleicht ist das rein Virtuosenhafte doch sein eigentlicher Bereich. Die glutvolle, mit einem geistvollen Feuerwerk illuminierte Carmen-Fantasie von Sarasate überzeugte jedenfalls am meisten von dem überragenden Können des Konzertgebers. Die geschliffenen Töne blitzten in hellstem Glanz, und die violinistischen Kunststücke von einst, in ihrem Reiz erhöht durch die wohlbekannte, hinreißende Melodik des Carmenzaubers, ließ den Hörer auch innerlich in Kontakt mit dem Geiger kommen, nachdem er vorher nur das Ohr durch seine technische Meisterschaft entzückte. Die Geigensensation war mit einem Mal da. Das Publikum wird nicht ohne die erfolgreiche Forderung einer Dreingabe von ihr Abschied genommen haben. L.

⊙ **Deutsche Nobelpreisträger in Stockholm.** Aus Stockholm wird berichtet: Die beiden deutschen Nobelpreisträger Professor Warburg und Geheimrat Professor Bosch sind am Montag nachmittag hier eingetroffen.

⊙ **Internationaler Autoren-Kongreß 1932.** Im Frühjahr des kommenden Jahres soll nach Wien ein internationaler Kongreß der Schriftsteller- und Bühnenautoren-Verbände einberufen werden, dem sich auch die Komponisten-Verbände und die Genossenschaften zum Schutz musikalischer Aufführungsrechte anschließen werden. Die Aufgabe des Kongresses ist eine Vereinheitlichung des Urheberrechts. Eine Reihe namhafter Autoren des Auslandes sowie bedeutende Komponisten haben ihre Beteiligung an dem Kongreß bereits zugesagt.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die Aufführung des „Weißen Röß'l" im Nibelungensaal wird am kommenden Samstag und Sonntag im ganzen dreimal wiederholt und zwar je abends 19.30 Uhr und am Sonntag, nachmittags 15 Uhr. Die Nachmittagsvorstellung ist in erster Linie mit Rücksicht auf die Besucher aus der Umgebung angesetzt, die an diesem Tag zu Weihnachtseinkäufen nach Mannheim kommen. — Am Mittwoch gelangt im Nationaltheater „Elektra" von Richard Strauß nochmals zur Aufführung.

⊙ **Die Gesellschaft für Neue Musik** hatte zu einem Kammermusikabend eingeladen. Der geschmackvolle Rahmen eines Privathauses bot genügend Platz für das Publikum und die Künstler des Kolisch-Quartettes, die sich gelegentlich eines Aufenthaltes in Mannheim bereitwilligst zur Mitwirkung an einem Kammermusikabend zur Verfügung gestellt hatten. Herr Dr. Hartlaub begrüßte. Maßgebend für die Veranstaltung war der Gedanke, daß sich die Werke der neuzeitlichen Kammermusik (wie überhaupt jedes ernst zu nehmende Kunstwerk) erst bei wiederholtem Hören in allen Feinheiten erschließen. So boten die Mitglieder des Kolisch-Quartettes, die in Mannheim bereits rühmlichst bekannten und gerne gesehenen (und gehörten) Herren Rud. Kolisch, Felix Khuner, Eugen Lehner und Benar Heifetz eine Auslese der in den letzten Konzertwintern in Mannheim vorgeführten Streichquartette von Schönberg Nr. 3, Milhaud Nr. 7, Anton von Webern: Fünf Sätze und Ravel: Quartett in F-dur. Das „Quartett ohne Pulse" bewies erneut seine innige Vertrautheit mit den Problemen neuzeitlicher Quartett-Komposition durch die staunenswerte Wiedergabe aus dem Gedächtnis. Wenn für umfangreiche Werke wie für Schönbergs op. 30 die Noten zur Hand genommen werden, so ist dies für eine Komposition von derart kompliziertem Aufbau, der jeden einzelnen Spieler nötigt, seinen Part aus der kleinen Partitur (!) abzuspielen, durchaus begreiflich. Wenn Schönberg in seinem dritten Quartett noch das klassische Schema durchschimmern läßt, so geht sein Schüler Anton von Webern noch einige Schritte weiter bis zur ganz realistischen Ton- und Geräuschmalerei. — Es ist interessant zu beobachten, wie die Pflege der Kammermusik zwangsläufig zu Musizierformen zurückkehrt, aus denen der moderne Konzertbetrieb hervorgegangen ist. Man fühlte sich am gestrigen Kammermusikabend in die Zeit des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts zurückversetzt, als die Wiener Klassiker in den Salons musizierten. e.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Die junge Mannheimer Pianistin Trudi Keller konzertierte mit großem Erfolg in München. Die „Münchner Neuesten Nachrichten" schreiben: ...eine hervorragende Technik, beachtenswerte musikalische Ausdruckskraft, gepaart mit einem lebendigen und packenden Vortrag.

⊙ **Baden-Baden verliert den Intendanten-Prozeß.** Das Reichsarbeitsgericht hat in der Streitsache des früheren Intendanten der städtischen Schauspiele in Baden-Baden, Grunsendorf, gegen die Stadtgemeinde Baden-Baden die Revision der letzteren zurückgewiesen und damit das Urteil des Landesarbeitsgerichts Karlsruhe bestätigt, wonach die Stadtgemeinde Baden-Baden verpflichtet ist, dem Kläger bis einschließlich 1. Februar 1931 das bisherige Gehalt weiterzuzahlen.

⊙ **Konzert-Erfolge Erich Kleibers in Amerika.** Erich Kleiber hat seine Konzert-Tournee in Amerika jetzt beendet. Nach Mitteilungen der amerikanischen Presse war sein Gastspiel ein starker Erfolg und man rechnet damit, daß er in der kommenden Saison wieder am Pult der Carnegie Hall amtieren wird. Das Newyorker Publikum brachte dem deutschen Dirigenten lebhafte Ovationen dar, und seine Stellung in der amerikanischen Musikwelt dürfte sich noch weiterhin gefestigt haben.

⊙ **Verkauf von Wagner-Dokumenten nach Amerika.** Die Gründerin des Curtis Institute of Music in Philadelphia, Mrs. Mary Louise Curtis-Bok hat jetzt eine Sammlung von über 400 ungedruckten Briefen und Kompositions-Manuskripten Richard Wagners käuflich erworben, nachdem die Erben Wagners ihre Einwilligung zu einer Veröffentlichung dieser Dokumente gegeben haben. Die Sammlung, die bisher in englischem Besitz war, sollte durch einen deutschen Verlag zur Veröffentlichung gelangen, doch mußte dieser Plan aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden. Es handelt sich zum größten Teil um Briefe Wagners an seine Frau, für die Albert Neuron die Herausgabe besorgen soll.

MARCHIVUM

Stadtpfarrer Maurers Abschied

Aufrichtig und allgemein ist in der evangelischen Gemeinde Neckarau das Bedauern über den Weggang von Stadtpfarrer Maurer. Als vor kurzem die überraschende Kunde von seiner Versetzung einlief, haben sie es draußen nicht glauben wollen, daß der geht, der bei Jung und Alt so viel Vertrauen und Verehrung genoß. Erst 5 Jahre wirkte der Scheidende in Neckarau. Sie haben genügt zur Entfaltung von reichen Gaben und tiefer Veranlagung, genügt zur

Ausübung einer unermüdlichen, vorbildlichen Amtsführung,

genügt auch zur Verzehrung bester Kraft. Solche Prädikate lehnt er, dem sie gelten, natürlich ab. Sie werden auch nicht ausgesprochen, um irgendwie Menschenverherrlichung zu treiben, wohl aber, um der Sache und besonders den Tatsachen zu dienen. Und Tatsache war es, daß bei Pfarrer Maurer der Theologe und der Christenmensch in schönster Weise vereinigt waren. Der Kopf dachte, was das Herz glaubte, und der Mund redete, wovon Hirn und Herz in gleicher Weise bewegt und erfüllt waren. Daß der christliche Glaube keine blutleere Theorie, sondern eine lebendige, den Menschen fröhlich machende Kraft sei, das spürten sie ihm immer wieder ab. Das fühlte auch die Jugend; darum war sie ihm ganz besonders zugetan. Und all die vielen, denen er innerlich und äußerlich hat beistehen können — sie haben, wie sie sagen, nicht den amtlichen Seelsorger, wohl aber den schlichten, lebendigen Christen in ihm gesehen und gefunden.

Die Sache alles, die Person nur Werkzeug und sonst nichts — darum lehnte es Pfarrer Maurer ab, beim Abschied in irgendeiner Weise in den Vordergrund zu treten. Die breitere Öffentlichkeit sollte nicht einmal erfahren, daß er gestern im Gottesdienst Abschied nahm. So konnte von einer öffentlichen Abschiedsfeier doppelt keine Rede sein. Auch der Kirchenchor sollte seinetwegen schweigen. Er überraschte ihn aber doch mit dem andringlichen Chor: „Befiehl du deine Wege".

Der Gottesdienst

selbst war ein Zeugnis von der echten lebendigen Beziehung zwischen Prediger und Gemeinde. In Anlehnung an den Sonntagstext rückte der Scheidende noch einmal in üblicher Tiefe und persönlicher Wärme die Botschaft der Kirche in das Zentrum der Tage. Weihnachten soll zu einem großen Begegnen mit dem lebendigen Gott führen. Die Einladung dazu ergeht an alle ohne Unterschied. Das gefällt uns zwar nicht, weil wir gerne Scheidewände errichten, Klassen und Stände schaffen und uns abschließen voneinander. Und das alles, weil wir Gott vergessen und uns gefallen in der Absonderung von ihm. Das bringt dann Unheil und Unfrieden. Von ihm sollen wir frei werden.

Das will das Evangelium. Sein Bote zu sein, ist nicht nur die Aufgabe des Predigers. Gott hat allerlei Boten. Das Leben, das wir haben, das Schicksal, das wir tragen, die Sorgen, das Leid, das uns auferlegt ist, die Kinder, die uns anvertraut sind, sie alle seien Gottes Boten an uns. Und wenn die Augen der Jungen und Kleinen in dieser Zeit trotz allem leuchten und glänzen, ist's nicht, als wollten sie uns fragen: Was ist denn deine Freude und dein Glück, wenn diese Erde arm geworden ist an Lust und Freude? Wir alle kommen und gehen einmal. Es bleibt der Herr und sein ewiges Evangelium. „Lobt ihn für alles, was er tut, der Herr ist gut" — so schloß der Redner nach herzlichen Dankesworten für alles, was er in der Gemeinde an Liebe und Verständnis erfahren habe, seine Abschiedsrede. Die große Gemeinde war bewegt: man spürte, daß sie dem treuen, schlichten Mann herzlich dankte und ihm Wünsche mitgab für ferneres Wirken im Dienst der Kirche. Dr. D.

Das Sängerfest wird nicht verkürzt

Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, das Fest, wie ursprünglich geplant, im Goethe-Jahr 1932 abzuhalten. Man hatte sich, um der wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, eine Verkürzung des Festes in Erwägung gezogen. Der Frankfurter Festausschuß hat sich eingehend mit dieser Frage befaßt und ist zu dem Ergebnis gekommen, an der vorgesehenen Dauer des Festes von vier Tagen festzuhalten. Nicht als ob er kein Verständnis für die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hätte, aber es hat sich bei Prüfung der in Betracht kommenden Momente gezeigt, daß ein auf vier Tage berechnetes und aufgebautes Festprogramm in einen Rahmen von nur drei Tagen unterzubringen auf die größten Schwierigkeiten stößt, ja seine Durchführung fast unmöglich macht.

Albert Wolffs Beisetzung

Neben den trauernden Angehörigen versammelten sich gestern mittag in der Halle des israelitischen Friedhofs zahlreiche Mitglieder der Mannheimer Geschäftswelt, um von dem so überraschend verstorbenen Seniorchef der Firma Fischer-Riegel, Herrn Albert Wolff, Abschied zu nehmen. Man sah u. a. den Vizepräsidenten der Handelskammer, Herrn M. Rothschild, den Syndikus des Einzelhandelsverbandes, Dr. Krieger, und den Vorsitzenden

des Kreisrates, Hauptlehrer Elbe, ferner viele Angestellte der Firma, die am Vormittag ihre Geschäftsräume geschlossen hielt.

Rabbiner Dr. Oppenheim

schilderte das verdienstvolle Wirken des Verstorbenen, der nicht nur ein tüchtiger Geschäftsmann war, sondern auch bei vielen Organisationen und Veranstaltungen innerhalb der Stadt eine segensreiche Tätigkeit ausübte. Höchste Aktivität beseelte den Verstorbenen, dem die stetige Erweiterung seines Geschäfts am Herzen lag, und der immer auf den guten Ruf des Hauses bedacht war. Aber dieses Wirken erfüllte nicht sein ganzes Wesen. Alle Probleme der Wissenschaft, Kunst und Technik beschäftigten ihn in seinen Mußestunden. Jedes Hilfswerk und jede Wohlfahrtsaktion fand seine Unterstützung. Für seinen nie rastenden Geist gab es nur eine Stätte der Ruhe und Beschaulichkeit, das war sein Heim, seine Familie und sein Freundeskreis. Dort konnte er sich kindlich naiv freuen, um so mehr, als er eine Lebensgefährtin sein eigen nannte, die ihn vortrefflich ergänzte; sie teilte nicht nur die Freuden der Häuslichkeit, sondern auch die Sorgen des Geschäfts mit ihm. Der Stolz des Dahingeschiedenen [illegible] seine [illegible]. Es war für ihn eine besondere Freude, seine Töchter als glückliche Gattinnen und Mütter zu sehen. Besonders glücklich war er über die heranwachsende dritte Generation. Seine größte Hoffnung setzte er auf den Sohn, der Erbe und Fortsetzer seines Lebenswerkes sein soll.

Kranzniederlegungen

Für den Vorstand des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, dessen Mitbegründer der Verstorbene war, und im Namen der Badisch-Pfälzischen Lufthansa, die in Albert Wolff einen unermüdlichen Förderer verloren hat, legte Major Graetz einen Kranz mit blau-weiß-roter Schleife nieder. Er gedachte des tatkräftigen Helfers für die Belange der Luftfahrt. Jahrelang war Albert Wolff Vorsitzender des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins und erwarb sich als solcher große Verdienste um dessen Ziele. Die beiden Mannheimer Odd Fellow-Logen und das Kurpfalzlager ließen durch Prokurist Max Seelig dem vorbildlichen Logenbruder und Freund durch Kranzspenden die letzten Grüße überbringen. Mit dem Verstorbenen sei ein guter Kamerad und Gesellschafter dahingegangen, der auch im Kreise seiner Logenbrüder größte Achtung genoß.

Für die Angestellten der Firma sprach Fräulein Wolff dem hochverehrten, sozial empfindenden Chef tiefempfundene Abschiedsworte. Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen dankte durch seinen Schriftführer, Herrn H. Montua, dem Verstorbenen, der auch in der Ferne nie seine Heimat vergessen hat. Die schwarz-weiße Kranzschleife ist der letzte Gruß seiner Landsleute. Auch das Kellerpersonal der Firma Fischer-Riegel und der Verband des Mannheimer Einzelhandels gaben durch Kranzniederlegungen ihrer Trauer Ausdruck. Während der Beisetzung kreisten zwei schwarzbewimpelte Flugzeuge des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins über dem Grabe. el.

Die Neubaumieter protestieren weiter

Der Zentral-Mieterausschuß der Gemeinnützigen Baugesellschaft hatte für gestern abend in den Saal des „Großen Mayerhofs" eine Mieterversammlung einberufen, die so stark besucht war, daß eine Parallelversammlung im „Hohenstaufen" abgehalten werden mußte. Herr Jost gab einleitend bekannt, daß die Mieter, die am 1. November die Miete nicht vorausbezahlt haben, diese ab 1. Januar in Raten bis zu 10 Monaten abtragen können. Gleichzeitig stellte er fest, daß von den 1600 Mietern, die eine Mietvorauszahlung abgelehnt hätten, 1200 abgefallen seien, als sie das Rundschreiben der Gemeinnützigen Baugesellschaft bekommen hätten. Von den restlichen 400 Mietern hätten 300 bezahlt aus Angst vor dem Zahlungsbefehl, so daß

nur 100 Parteien vor dem Gericht zu vertreten waren.

An die Tatsache, daß im entscheidenden Augenblick die Mieter versagt haben, knüpfte Stadtrat Ihrig in seinem Referat an, in dem er gleichzeitig wieder die Entwicklung der Mieterbewegung skizzierte. Da die Mieter nicht gewillt seien, ihre Lebenslage weiter verschlechtern zu lassen, müsse die Bewegung ausgebaut werden.

Der erste Vorsitzende des Wohnungsausschusses im Reichstag, Reichstagsabgeordneter Schumann, der das zweite Referat übernommen hatte, stellte fest, daß es nur an der notwendigen Entschlußkraft liegen würde, wenn keine Erfolge erzielt werden können. Der Redner schilderte einige gangbare Wege, die eine Erleichterung herbeizuführen in der Lage sind. Alt- und Neubaumieterschaft müßten in einer Front stehen und den Kampf geschlossen aufnehmen.

Die Aussprache

Als erster Diskussionsredner sprach Rektor Kamm von der Mietervereinigung, der sachlich sich für die Umwandlung der Vorauszahlung der Mieten in eine Nachzahlung einsetzte, die jetzt erfolgte Senkung der Mieten ebenfalls für ungenügend hielt und davor warnte, zu versuchen, die Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. Rektor Kamm stand mit diesen Ausführungen im Gegensatz zu der Ansicht von Stadtrat Ihrig. Der Redner wurde andauernd durch Zwischenrufe und Unruhe unterbrochen. Stadtrat Ihrig ermahnte wie auch der Versammlungsleiter zur Ruhe, da man auch den Andersdenkenden zu Wort kommen lassen müsse. Der Erfolg war nur sehr gering. Rektor Kamm stellte mit allem Nachdruck fest, daß er und die Mietervereinigung keine Gegner der Bewegung seien, sich ihre Ansichten vielmehr von denen des Zentralmieterausschusses nur hinsichtlich der Wege und der Mittel unterschieden würden. Eine unberechtigte Einbehaltung von 20 Prozent bei Zahlung der Januar-Miete lehne die Mietervereinigung ab, da sie in diesem Zwangsmittel nicht den richtigen Weg zur Erfüllung der Wünsche erblicken könne. In der weiteren Diskussion brachten einige Redner persönliche Wünsche vor. Verlesen wurde eine Entschließung der Altbaumieter der Schwetzingerstadt, die am Schlusse der Versammlung genehmigt wurde. Reichstagsabgeordneter Schreck wandte sich gegen die Ausführungen von Rektor Kamm und wiederholte die in früheren Versammlungen gemachten Vorschläge zur Senkung der Mieten bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft. Schließlich sprachen noch in der Diskussion Stadtverordneter Manger und Herr Dunkel von der Mietervereinigung. Herr Dunkel wies darauf hin, daß nur auf dem Verhandlungsweg Erfolge erreicht werden könnten.

Die von der Parallelversammlung einstimmig und von der Hauptversammlung mit allen gegen eine Stimme angenommene

Entschließung

enthält die Feststellung, daß die Mieter der Gemeinnützigen Baugesellschaft sich mit der erfolgten Mietpreissenkung nicht einverstanden erklären, sondern ihre früheren Forderungen aufrechterhalten. In der Entschließung heißt es schließlich weiter: „Die versammelten Mieter fordern erneut die Senkung der Mieten um 20 Prozent durch die Gemeinnützige Baugesellschaft. Dem Zentral-Mieterausschuß spricht die Versammlung ihr Vertrauen aus und beauftragt ihn, die aufgestellten Forderungen bis zu ihrer restlosen Durchführung mit allem Nachdruck zu vertreten." Um den Kampf um die Mietenherabsetzung zu verstärken, beauftragen die Versammelten den Zentral-Mieterausschuß, in Zukunft auch die Altwohnungsmieter in die Bewegung einzubeziehen. Die Herabsetzung der Mieten auf den Stand von 1914 ist das vorläufige Ziel, für das sich alle Mieter einsetzen und nicht eher ruhen, bis es erreicht ist.

*

Wir können nicht umhin, unserem sachlichen Bericht hinzuzufügen, daß allem Anscheine nach die Mieterbewegung der Gemeinnützigen Baugesellschaft in ein falsches Fahrwasser geraten ist. Die gestrige Mieterversammlung war nichts anderes als eine politische Zusammenkunft, deren Teilnehmer nur die Sprecher anerkannten, die in ihrem Sinne sprachen. Auf Stimmen der Vernunft wurde überhaupt nicht gehört. Betrachtet man den kläglichen Zusammenbruch der ersten Aktion — von 1600 Mietern sind 100 übrig geblieben, die ihre Miete nicht mehr im voraus zahlten — so kann man darin immerhin erkennen, daß bei den meisten Mietern der Wille vorhanden ist, auf gesetzmäßigem Wege eine Regelung herbeizuführen. Die Redner werden zwar jetzt wieder behaupten, daß sie nicht politisch gewesen seien. Demgegenüber stellen wir fest, daß die gestrige Mieterversammlung so stark parteipolitisch gefärbt war, wie noch keine der vorangegangenen. ×

*

* **Sonntagsrückfahrkarten bis 4. Januar gültig — Schnellzüge zu Weihnachten freigegeben.** Wer in diesem Jahre seine Weihnachtsreise mit der Sonntagsrückfahrkarte machen will, kann auch die Schnellzüge an allen Tagen gegen Bezahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzen. Wie die Reichsbahndirektion bekannt gibt, ist für die gesamte verlängerte Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten, also vom 23. Dezember, 12 Uhr, bis zum 4. Januar, 9 Uhr, die Benützung von Schnellzügen zugelassen.

* **Reichstarifvertrag im Versicherungsgewerbe.** Wie uns der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mitteilt, sind die Verhandlungen wegen dem Reichstarifvertrag für das Versicherungsgewerbe vom 8. auf den 10. Dezember 1931 vertagt worden.

* **Einbruch in die Sommervilla eines Mannheimers.** Aus Neckargemünd wird uns berichtet: In der Nacht auf Freitag wurde in der Kleingemünder Villa eines Mannheimer Direktors in seiner Abwesenheit eingebrochen. Die Diebe, die sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Zutritt verschafft hatten, entwendeten wertvolle Silberwaren, Wäscheausstattung, Kleider und ein Fahrrad. Zuletzt statteten die Täter dem Weinkeller einen Besuch ab. Da der Einbruch erst am Samstag bemerkt wurde, war es noch nicht möglich, der Diebe habhaft zu werden.

Das deutsche Warenzeichen

Das von der Deutschen Volksgemeinschaft zur Behebung der Wirtschaftsnot nach einem Entwurf des Malers Schwab geschaffene Warenzeichen wird in Zukunft auf allen Waren zu sehen sein, die von deutschen Händen geschaffen werden, so daß keine Verwechslung mit ausländischen Erzeugnissen mehr möglich ist.

Veranstaltungen in Mannheim

Schweizerverein „Helvetia"

Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung

Im großen Saal des Kolpinghauses fanden sich am Sonntag nachmittag die Mitglieder der hiesigen Schweizer Kolonie, des Schweizervereins „Helvetia" Mannheim, zusammen, um gemeinsam das Weihnachtsfest zu feiern. Die Veranstaltung wiederlte sich in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal wie eine große Familienfeier ab. Ueber der Bühne war die Schweizer Flagge aufgehängt. Ringsum an den Wänden hingen die Wappen und Fahnen der Kantone. Nach einem von Herrn Robert Kunz verlesenen und gesprochenen Prolog begrüßte Präsident Schneider die Landsleute, vor allem den Konsul des Heimatlandes, Dr. Kunz. Eine Mundart-Szene, „D'Warnigerpolizei", brachte in humorvoller Weise die selbstsichere Gemütlichkeit des Schweizers zum Ausdruck. Durch ein Kinderorchester von etwa 25 bis 40 Mitwirkenden gelangten Schweizer Volkslieder zum Vortrag, wobei sich besonders ein Elfjähriger als guter Trompeter auszeichnete.

Konsul Dr. Kunz

wies in seiner Ansprache darauf hin, daß man sich wohl überlegt habe, ob in diesem schweren Jahr eine Weihnachtsfeier am Platze sei. Schließlich hätte aber das Bewußtsein, armen Kindern eine Freude zu bereiten, und die in überreichem Maße eingelaufenen Spenden zu dem Entschluß geführt, das Fest in einfacher Weise zu begehen. An die Auslandsschweizer richtete Konsul Dr. Kunz den Appell, sich nicht in den Streit der Meinungen einzumischen und dadurch die Schweiz in Mißkredit zu bringen. Gerade die Weihnachtsfeier sei die gemeinsame Grundlage für alle zu ergreifenden Verfahren.

Großen Beifall fand das Flaggenschwingen von acht Schweizer Knaben. Auch die Mädchen hatten Gelegenheit, in einem Ballett aus „Puppenfee" ihre Kunst zu zeigen. Frau Alice Wittmann vom Nationaltheater rezitierte Gedichte und Prosa in Schweizer Mundart. Hierauf sang die Konzertsängerin Frau Adele Stoll-Degen einige Schweizer Lieder von Fr. Niggli am Klavier von Frau Sonnung begleitet. Den Höhepunkt der Weihnachtsfeier bildete die

Aufführung eines Weihnachtsmärchens

in fünf Bildern von Frau Marie Moser, einem Mitglied des Vereins. Mit der Einfühlung und Inszenierung hatte man sich wirklich alle Mühe gegeben. Es klappte alles ausgezeichnet. Die kleinen Engel schwebten nur so auf der Bühne herum, als ob sie das jeden Tag üben. Die Darsteller der Hauptrollen verdienen genannt zu werden. Es sind Heinz Fischer und Erich Schneider, denen Lampenfieber ein unbekannter Begriff ist. Die Dekoration war einfach, aber wirkungsvoll. Als im Schlußbild Christkindes Schlitten mit den Kindern erschien und die Engel rote Flaggen mit dem weißen Kreuz entrollten, da wollte der Beifall kein Ende nehmen. Den Abschluß der harmonisch verlaufenen Veranstaltung bildete die Kinderbescherung. Der Reinertrag der Gabenverlosung fließt je zur Hälfte der Mannheimer Winterhilfe und dem Schweizer Kinderhilfswerk „Pro Juventute" in Zürich zu. cl.

„Fenerio"

In der vor einigen Tagen im Häuerecki abgehaltenen Mitgliederversammlung, die wieder mit einer Stiftung verbunden war, begrüßte Präsident Karl Brenner die Erschienenen in gewohnter humoresker Weise. Er erinnerte alsdann an die Gedenkfeiern für die verstorbenen früheren beiden Präsidenten Heinrich Weinreich und Josef Bieber, die von der Fenerio-Gesellschaft würdig veranstaltet wurden, und sprach den Teilnehmern den Dank aus. Herrn Julius Hotter, ein Gründungsmitglied der Gesellschaft, das ebenfalls in der Versammlung erschienen war, konnte der Präsident ganz besonders begrüßen, indem er mitteilte, daß Herr Hotter dieser Tage in voller Frische seinen 65. Geburtstag feierte. Schon bei den ersten Kurversammlungen und sonstigen Gelegenheiten habe er den Bestrebungen des „Fenerio" lebhaftes Interesse entgegengebracht und sich an den Tagesgrabenarbeiten großzügig beteiligt. Man sprach dem Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche aus. Am Samstag, 9. Januar, wird der „Fenerio" den Versuch unternehmen, in den Sälen des Friedrichsparks eine größere karnevalistische Sitzung mit Tanz zu veranstalten, bei der sich sämtliche verfügbaren Kräfte (Humoristen, Sänger und Rüttenredner) in den Dienst der Sache stellen. In der auf Anfang Januar anberaumten Mitgliederversammlung wird der Präsident das Programm näher erläutern.

P. K.

Tanzturnier im Palasthotel

Ein sehr gut besuchtes und gut durchgeführtes Turnier um die „Meisterschaft von Mannheim" veranstaltete am Samstag abend das Palasthotel Mannheimer Hof. Die Organisation war Herrn Tanzlehrer Hans Guth übertragen, der dafür Sorge trug, daß die Durchführung der Veranstaltung vorzüglich klappte. Als Punktrichter fungierten die Herren Stundebeck, Stuber und Frl. Irma Heinrichsdorf, sämtlich von Mannheim, und Herr Beck-Pforzheim. Als Turniertänze galten: Tango, English Walz, Quickstep und Rumba. Die Ausführungen der einzelnen Tänze waren im allgemeinen sehr gut, in der Meisterschaftsklasse, in der beste Amateurpaare ritten, sogar hervorragend. Starker Beifall belohnte das Einzelprinkunk des Publikums. Sieger wurden in der

Göhneklasse: 1. Herr Haefele — Frl. Reil-Mannheim; 2. Herr Mehrle — Frl. Ries-Mannheim; 3. Herr Straus — Frau Schmidt-Mannheim.

Meisterschaftsklasse: 1. Herr Büchele — Frl. Grohmann-Mannheim; 2. Herr Beck — Frl. Roesch-Pforzheim; 3. Herr Schwer-Frl. Turré-Mannheim.

Die Siegerpaare erhielten goldene und silberne Medaillen. Einen Sondererfolg sicherte sich Herr Guth mit seiner Gattin als Partnerin bei der Vorführung moderner Gesellschaftstänze, ganz besonders mit ihrem Rumba. Kultur und Stil gaben den Tänzen eine bestimmende Note. Die gegenwärtig in Ludwigshafen gastierende Filmdiva Evelyn Holt, die im Palasthotel abgestiegen ist, forderte die Anwesenden auf, ihren Obolus für die Winterhilfe beizusteuern. Alle folgten dieser Aufforderung in so reichlichem Maße, daß ein hübsches Sümmchen zusammenkam.

Der Sonntagnachmittag brachte eine

Tanzschau der Siegerpaare.

Der Turnierleiter demonstrierte wiederum einige Tänze und erntete ebenso wie die Siegerpaare reichlichen und herzlichen Beifall. Die Zuschauer wurden durch ein „musikalisches Rätselraten" reichlich entschädigt. Auch ein Spaßvogel trug zur humoristischen Unterhaltung reichlich bei, denn sein Repertoire enthielt die modernsten Schlager auf politischen und verwandten Gebieten. Ein großer Anteil an dem guten Gelingen der Veranstaltungen kommt der Hauskapelle Kunzel zu.

L.

*

* **Planetarium.** Am Donnerstag, dem 10. Dezember, spricht abends im Planetarium Dipl.-Ing. Ahlemann über „Die physikalischen Vorgänge im Rundfunkgerät". Dipl.-Ing. Ahlemann ist als hervorragender Fachmann und vorzüglicher Redner bekannt. Die mit dem Vortrag verbundene Filmvorführung wird jedem Funkfreund viel Interessantes bieten.

* **Krank aber gesund!** Ueber das Thema „Der Tod sitzt im Darm" spricht am morgigen Mittwoch abend Dr. Hermann-Berlin im Cafehaus bei freiem Eintritt. (Weiteres Anzeige.)

Unglaubliche Schiebungen mit Kraftwagen

Der Hauptangeklagte Scharff suchte in der gestrigen Nachmittagsverhandlung die von den Zeugen gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen mit einer überlegenen Miene abzutun. In einem Falle redete er sich mit seiner Reise nach Spanien heraus, in den anderen Fällen will er die Käufer der Wagen über den Begriff „neuwertig" oder „fabrikneu" oder „gebraucht" genau orientiert haben.

Ein Chemiker in Heidelberg kaufte einen angeblich fabrikneuen Wagen, mit dem aber bereits 6000 Km. gefahren waren. Dann wurde der Wagen als Vorführungswagen benutzt. Der angeklagte Verkäufer Sch. suchte sich damit herauszureden, daß nach seiner Ansicht der Wagen nur etwa 1000 Km. gelaufen sei. Die Kilometerzeigerspirale sei abgeschraubt gewesen. Als Werkmeister H. anzob, hatte ihm Scharff den Auftrag gegeben, dem Chemiker die Unwahrheit zu sagen, indem eine Verwechslung der Wagen vorgekommen sei. Scharff leugnete eine solche Mitteilung glatt ab mit dem Hinweis, daß er während des Verkaufs des Wagens an den Chemiker in Saragossa geweilt habe. Es wurde festgestellt, daß der Wagen nicht überlackiert, sondern nur mit geringwertiger Farbe überstrichen war. Das Bremsgestänge klapperte wie bei einem alten Wagen. Ein weiterer Zeuge behauptet, daß ihm sein Wagen als vollständig fabrikneu verkauft worden sei, obwohl sich kurz nach dem Kauf schwere Mängel an dem Wagen herausgestellt haben. Ein anderer Käufer fand in einem fabrikneuen Wagen sogar einen alten Bolzen.

Der fünfte Wagen stand s. Zt. wie schon kurz berichtet, als warnendes Beispiel in der Reichsunfallverhütungswoche im Jahre 1929 auf dem hiesigen Paradeplatz. Der Pirmasenser Kraftfahrverein verkaufte dieses Wrack für 200 Mk. an Scharff. Dieser machte einen „fabrikneuen Wagen" daraus, der einem Landwirt um 4000 Mk. aufgehängt wurde. Natürlich behauptet Scharff und der Verkäufer H. wieder, der Käufer und sein Sohn seien im Bilde gewesen. Aber der Käufer bleibt dabei, er hätte den Wagen für neu erhalten. Und um ihn ganz in Sicherheit zu wiegen, sagte man ihm, man würde in den Vertrag „gebraucht" (gebr.) schreiben, damit man den Wagen nicht abführen müsse. Schon nach anderthalb Jahren verkauften die Besitzer den Wagen für 550 Mk.

Alte Werkteile für neue

Um sieben Uhr abends ist die Energie des Vorsitzenden nach Vernehmung von etwa 35 Zeugen noch nicht erlahmt und unverzüglich kommt er zu den Schiebungen, bei denen alte Ersatzteile als neue verwendet wurden, während die Versicherungen aber die vollwertige Reparatur eines Wagens bezahlten.

Ein Opel-Personenwagen wurde Ende Mai 1927 zwischen Teidesheim und Forst gehalt und in die Garage geschleppt. Der Vertreter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt wird groß angefahren, als er Einwendungen macht gegen das Verlangen Scharffs, einen neuen Längsträger einzubauen. Er gibt nach. Aber was geschieht? Der alte Längsträger wird gestreckt und Scharff steckt die Summe für den neuen Träger ein. Und er sucht auch noch den Standpunkt aufrecht zu erhalten, daß er berechtigt, er brauche die Reparaturen nicht ausführen zu lassen und könne die Versicherungssumme für sich in Anspruch nehmen.

Der erste Verhandlungstag war für Scharff, der sich gleich am Vormittag eine scharfe Rüge und einen energischen Verweis des Vorsitzenden zuzog, gar nicht günstig.

Radfahrer ohne Licht

Der Feldzug der Polizei gegen die Radfahrer ohne Licht oder Rückstrahler hat in den letzten Monaten eine kleine Besserung gebracht. Es ist aber noch lange nicht der im Interesse der Verkehrssicherheit notwendige Zustand erreicht. Die Polizei hat sich seit einiger Zeit darauf beschränkt, Radfahrern ohne Licht oder Rückstrahler durch Ablassen der Luft des Radschlauches und Wegnahme der Ventile die Weiterfahrt unmöglich zu machen, ohne strafend vorzugehen. Offenbar haben manche diese Maßnahmen von vornherein in Kauf genommen und kümmern sich nicht um die gesetzliche Beleuchtungspflicht. So sind an den letzten Abenden 32, 40, 27 und 40 Radfahrer ohne Licht und 41, 34, 36 und 41 Radfahrer ohne Rückstrahler festgestellt worden.

Die Polizei wird nunmehr mit Wirkung vom morgigen Mittwoch ab wieder zu schärferen Mitteln greifen und — abgesehen vom Luftablassen — Radfahrer ohne Licht oder Rückstrahler bestrafen bezw. gebührenpflichtig verwarnen. Möge dieser Hinweis zur Warnung dienen.

* **Bestattung.** Dieser Tage ist in Mannheim-Neckarau Hauptlehrer Adolf Müller im Alter von 57 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit abgerufen und auf seinen Wunsch in Durlach-Aue unter außergewöhnlich starker Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt worden. Obwohl schon seit langen Monaten leidend, hat Müller mit bewundernswürdiger Energie seine Dienstgeschäfte weiterbesorgt. Der Heimgegangene war seinen Schülern ein Lehrer mit idealer Berufsauffassung, der sich durch sein umfassendes Wissen und seine reiche Erfahrung die Anerkennung seiner Kollegen und die Wertschätzung seiner vorgesetzten Behörde erworben hatte. Reiche Trauerspenden ehren den allzufrüh aus seiner Arbeit gerissenen Schulmann. Im Namen seiner Mannheimer Kollegen widmeten Rektor Pullmann und Hauptlehrer Dees dem Verstorbenen ehrende Worte. Der Gesangverein Liederkranz, Durlach-Aue entbot seinem einstigen Dirigenten den letzten Gruß.

* **Seinen 60. Geburtstag** begeht heute Herr Theodor Becker, Inhaber der Wirtschaft „zum Schwarzwälder Hof", Kaiserstraße 43.

SPORT DER NMZ

11. Brandenburgisches Hallensportfest

Die glänzende Besetzung des 11. Brandenburgischen Hallensportfestes brachte dem Kreis Ab der Deutschen Turnerschaft am Sonntag im Berliner Sportpalast ein ausverkauftes Haus. Im Gegensatz zu den bisherigen Jahren waren diesmal keine Einladungs- sondern nur offene Konkurrenzen ausgeschrieben, so daß in allen Wettbewerben überaus starke Felder antraten waren. Bereits am Nachmittag trugen die Handballspieler ihre Vorrundenkämpfe aus, an denen acht der besten Berliner Turnermannschaften teilnahmen. Für das Endspiel qualifizierten sich beide Abteilungsmeister des Kreises Ab und Köpenicker Turnverein.

Bald nach Beginn der Abendwettkämpfe fiel im 1000-Meterlauf bereits eine der Hauptentscheidungen des Tages. Nach anfänglicher Führung von Schermanz und Wichmann setzte sich Dr. Peltzer 100 Meter vor dem Ziel an die Spitze und siegte in sicherer Manier in 2:07,4 Min. vor Wichmann-TUC 2:08, Kahler-BSC 2:30,8 und Abraham Polizeisportverein Berlin.

In den weiteren Konkurrenzen überraschten die Turner durch einige Siege über die besten Sportlervertreter. So gewann Bent (Schöneberger TSV) das 60 Meter-Laufen in 6,4 Sek. vor dem deutschen Meister Lehmann (Bochum), Flink-TSV und König SCC. Der deutsche Rekordmann Sutzing-Wittenberg war im 3000 Meter-Laufen seinen Konkurrenten Dickmann-Hannover, Militär-Polizei Berlin und Bulle-Hannover in 9:02,7 glatt überlegen.

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete der zum DSV übergetretene Lingnau-Dortmund im Kugelstoßen auf, der mit 15,40 Meter den deutschen Zehnkampfmeister Diewert-Hamburg auf den zweiten Platz verwies. Im Hochsprung der Männer siegte Martens-SV Kiel mit 1,81 Meter über Prey vom SCC nach Stechen. — Bei den Frauen sprang die Turnerin Frl. Rotte-Düsseldorf 1,32 Meter, während es Ellen Brommüller Olympia SCC nur auf 1,40 brachte.

Weitere Ergebnisse: 4 mal 400 Meter-Staffel Männer: 1. SC Siemens 3:47; 2. Dresdner Bank 3:49; 3. Schöneberger DSC. 4 mal 100 Meter Frauen: 1. VfB Leipzig 56,4; 2. TSV Schöneberg 56,6; 3. Hamburger Turnerschaft 56,8 Sek. 400 Meter: 1. Borussianer Bochum 50,7; 2. Bergener TV Knobloch 50,8; 3. Erbel Teutonia Berlin 54,7. 10 mal 50 Meter Pendelstaffel, Männer: 1. Schöneberger TSV 30,0; 2. TSV 30,8; 3. SCC. — 10 mal 50 Meter Pendelstaffel, Frauen: 1. Brandenburg 36; 2. SCC 36,6; 3. TSV 39,6. 3 mal 1000 Meter: 1. Preußen Stettin 8:01,3; 2. SCC 8:11; 3. VfB Berlin 8:18.

Vor dem Fußballkampf gegen die Schweiz

Auf der Suche nach dem Austragungsort

Der Deutsche Fußball-Bund beginnt schon jetzt mit seinen Vorbereitungen für den Fußballkampf gegen die Schweiz, der bekanntlich am 6. März auf deutschem Boden zum Austrag kommen soll. Als erstklassiger Austragungsort dieses Spiel tritt Leipzig auf, jedoch dringt auch München darauf, dieses Spiel zu erhalten. Den Schweizern wäre München sympathischer, da sie dann nicht eine so weite Reise zu machen hätten. Außerdem hat auch München schon seit langer Zeit keine größere Veranstaltung des Bundes in seinen Mauern gehabt. — Inzwischen haben sich bereits die beiden Mitglieder des DFB.-Vorstandes, Stengel und Girlich (Halle Berlin) nach Leipzig begeben, um bei Spielen der Vereine SIS und Wacker die Platzfrage zu prüfen.

Neue deutsche Tennis-Niederlage

LTC. Lyon schlägt Rotweiß Berlin 6:0

Nach dem großen englischen Sieg in Hamburg konnten nun auch die Franzosen in Berlin den deutschen Spitzenspielern eine empfindliche Niederlage beibringen. Im Klubkampf zwischen LTC Lyon und Rotweiß Berlin siegten die Franzosen Cochet und Merlin mit 6:0 Punkten erfolgreich, geben also nicht ein Spiel ab. Nach einer 2:6-Führung am ersten Tag gewann am Sieben Cochet gegen von Cramm sicher und souverän mit 7:5, 6:2, 7:5. Sein Schüler André Merlin setzte sich dem Deutschböhmen Roderich Menzel überraschend glatt mit 6:1, 6:3 überlegen. Menzel kam überhaupt nicht in Form und war schon nach zwanzig Minuten klar besiegt.

Das abschließende Doppel zwischen Cochet-Merlin und von Cramm-R. Menzel war hart umkämpft. Trotz tapferen Widerstands konnte das deutsche Paar einen weiteren französischen Sieg nicht verhindern und mußte sich mit 3:6, 8:6, 6:3, 0:2 geschlagen geben.

Erfolgreiche Hindernisreiter

Jocken B. Wolff errang erstmalig das Championat

Obwohl die Saison erst am Sonntag in Mülheim-Duisburg zum Abschluß gebracht wurde, fand der Ausgang des Kampfes um das Championat der deutschen Hindernisjockeys bereits seit langem fest. Jocken B. Wolff hatte sich rechtzeitig einen schönen Vorsprung vor seinen schärfsten Rivalen, dem Ungarn B. Hauser, der sind Jahre lang ohne Unterbrechung an der Spitze der erfolgreichen Hindernisreiter stand. Wolff stieg im Laufe des Jahres in 162 Rennen in den Sattel und kehrte aus 42 als Sieger zur Waage zurück. Der Rekord von 64 Siegen reiten, den O. Kühl im Jahre 1918 aufstellte und den der in diesem Jahre tödlich verunglückte Martin Oertel 1925 erreichte, während Hauser mit 60 Siegen im Jahre 1928 ihm sehr nahe kam, konnte von Wolff freilich nicht in Gefahr gebracht werden. Der neue Champion ist heute ein zuverlässiger, energischer und kräftiger Reiter, der jedem Pferd gerecht wird und überhaupt alle Anlagen zu einem Hindernisjockey erster Klasse hat.

B. Hauser, der mit 174 Mitten und 35 Siegen an zweiter Stelle steht, hat vielleicht eine feinere Hand als Wolff, kommt diesem an Energie aber nicht gleich. Den dritten Platz nimmt der immer zuverlässige H. Müschen mit 120 Mitten und 28 Siegen ein. Vielleicht würde Müschen noch besser abschneiden, wenn er es über sich bringen könnte, mit längeren Bügeln zu reiten. Der westdeutsche Champion H. Weber folgt mit 115 Mitten und 25 Siegen an nächster Stelle. Seine soliden reiterlichen Anlagen konnte man gelegentlich auch in Karlsbad würdigen. Der famose Unger J. Pinter, der auf der Flachen und über Hindernisse stets gleichmäßig gut abschneidet, brachte es auf 19 Siegesritte. Die Gefahren, die der Beruf des Hindernisjockeys mit sich bringt, wurden auch in diesem Jahre durch zwei Todesstürze allzu drastisch veranschaulicht. Martin Oertel und Fritz Lüder stürzten so unglücklich, daß die Kunst der Aerzte ihnen das Leben nicht retten konnte. Wir lassen anschließend noch die Liste der Jockeys folgen, die fünf und mehr Siegesritte ausführen konnten. B. Wolff (42), B. Hauser (35), H. Müschen (28), H. Weber (25), J. Pinter (19), W. Schmidt, H. Siegling, J. Unterholzner (je 10), R. Uhl (17), E. Bulschke, M. Oertel, P. Ritz (je 11), P. Krebes (10), H. Brette, B. Winkler, H. Schüler (je 9), H. Bismark (8), M. Hartwich, R. Derschug, R. Naumann, M. Schreier, H. Glitsch (je 7), K. Stein, Andrle, K. Ostermann, S. Kleine, A. Augustin, F. Michaelis, H. Mätzig, J. Sperlich, H. Hünscheid (je 6), M. Mazzoli, A. Tiengl, R. Jenerl, J. Kornberger, G. Mertz, H. Eukalies, K. Scharff (je 5).

Erfolgreiche Trainer 1931

E. G. Bupke an der Spitze

Nach Abschluß der Flachrennsaison läßt sich auch ein Ueberblick über die Erfolge unserer Trainer gewinnen. Wie schon in den beiden vorausgegangenen Jahren führt E. G. Bupke mit 46 Siegern im legitimen Sport die Liste an. Er verfügt nach wie vor über den jahrelangen größten Stall in der Trainingszentrale und hat aus seinen recht zusammengewürfelten Material herausragende Verdienste was nur irgend möglich war. In erfolgreichem Abstand folgt R. Arnull, der Privattrainer des Stalles Oppenheim mit 6 Erfolgen vor H. Jeßen, der für den Stall M. J. Oppenheimer die beachtliche Zahl von 41 Siegern zählte. Ebenso oft kehrten die von A. Matzenauer betreuten Pferde siegreich zur Waage zurück. Matzenauer ist zugleich der erfolgreichste Trainer des Winters.

R. Herzlek hatte kein besonders gutes Jahr, seine Pflegebefohlenen holten sich aber immerhin noch 37 Siegen, während R. Clemitz auf 33 Siege kam. Der in Hannover beheimatete R. Reinicke brachte es auf 32 Siege und mit je 31 schlossen R. Utting, dem der erfolgreiche Stall des Hauptgestüts Graditz schon seit Jahren unterbreitet, und E. Gall die Saison ab. Bis auf 20 Erfolge und mehr kamen noch: F. Lendzer (29), W. Spoteman (29), O. Kolb (29), H. Duhr (26), Alb. Schäfle, M. Rehberg, R. Wortmann (je 24), B. Seiberz (23), F. Bongh, A. L. Borde (je 21), R. Schenk, M. Bücke (je 20).

Finnlands Ringersieg über Schweden

Schweden mit 15:13 geschlagen

Der sechste Länderkampf im griechisch-römischen Ringkampf zwischen Finnland und Schweden, den beiden führenden Nationen im internationalen Amateur-Ringkampf, wurde am Sonntag in Helsingfors fortgesetzt und beendet. Die Finnen, die nach dem ersten Tage schon mit 7:3 Punkten führten, mußten sich anstrengen, um ihren Vorsprung zu behaupten; sie siegten schließlich mit 15:13 Punkten nur sehr knapp und revanchierten sich damit für die im Vorjahre erlittene 13:10-Niederlage in Stockholm.

Frankreichs Olympia-Streitmacht

Da die französische Kammer für die Olympia-Expedition drei Millionen Francs bewilligt hat, es fehlt nur noch die als sicher angenommene Zustimmung des Senats, hat sich das französische Olympische Comité mit der Frage der Organisation seiner Expeditionen nach Los Angeles befaßt. Für die Winterspiele hat das Comité die Teilnahme von 60 Athleten in Aussicht genommen, die von einem Masseur und zwei Aerzten begleitet werden sollen. Ganz erheblich umfangreicher wird selbstverständlich die französische Streitmacht für Los Angeles sein. Sie soll 70 Athleten umfassen, daneben aber nicht weniger als zehn Offiziere und zehn Mannschaftsführer, ferner vier Masseure und zwei Aerzte, sowie drei Mitglieder des französischen Olympischen Comités, sodaß alle die 70 Athleten von nicht weniger als 20 Funktionären begleitet werden. Die Teilnehmer an den beiden Expeditionen sollen sehr sorgfältig ausgewählt und gründlich vorbereitet werden. Der für diese Zwecke von der französischen Kammer bereits bewilligte Kredit von 600 000 Francs wird unter die 13 in Betracht kommenden Sportverbände, die die Vorbereitungen leiten sollen, verteilt.

Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

3. Runde

1. Klasse: Vogt verteidigte sich als Nachziehender gegen Heinrich holländisch. Heinrich brachte im 13. Zuge ein korrektes Bauernopfer, land aber nicht die beste Fortsetzung; Schwarz konnte seinen Mehrbauern behaupten und siegte schließlich. In der Damenbauernpartie Tr. Staebele — Ochs gelang es dem Führer der schwarzen Steine nach langem, ausgeglichenem Positionsspiel, einen Bauern zu erobern; er hielt seinen Vorteil zäh und entfachte die Partie zu seinem Gunsten. Müller erzielte unregelmäßig gegen Rümmig. Bis zum 20. Zuge war der Kampf im wesentlichen ausgeglichen; hier unterlief Rümmig aber ein Fehler, und er mußte bald darauf die Waffen strecken. Lauterbach war in dieser Runde spielfrei.

2. Klasse: Glaa erlangte in einer Damenindischen Partie gegen Schott die überlegene Position, verlor jedoch in Zeitnot. Dr. Krauß — R. Heinrich erzielte nach wechselvollem Kampf eine ausgeglichene Stellung. Weiß ließ sich in eine zwischenzügige Sache ein und verlor. Beyer war spielfrei.

3. Klasse: Müller siegte als Anziehender gegen Haas, Bommerius machte in Zeitnot gegen Heger den entscheidenden Fehler. Sonderreiter frei.

4. Klasse: Schaum gewann gegen Unger, Günther gegen Bey, Pfeifer gegen Herd, Herzsprung gegen Schrib, Dr. von Tanck gegen Burkewig, Manger gegen Albrecht und Weber gegen Schurer. Die Partien Frau Dr. von Tanck — Hennig und Roll — Planitzer endeten unentschieden. Nach 3 Runden führen: Günther, Pfeifer und Weber mit 3 Punkten, Roll 2½ P., Dr. von Tanck 2 P. (+ 0.), Herzsprung, Manger und Schaum je 2 Punkte.

W. L.

Tageskalender

Dienstag, 8. Dezember

Nationaltheater: „Tannhäuser". Nach. Oper von Richard Wagner, für die Freie Volksbühne, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 20.15 Uhr Vortrag „Die kleinen Planeten".
Philharmonischer Verein: Kammermusikabend mit dem Bodenseer Streichquartett, im Musiksaal, 19.30 Uhr.
Harmonie D 2, 6: Klavier-, Violin- und Rezitationsabend von Heinrich Meyer und Gilla Müller, 20 Uhr.
Kaffee Schlenker J 1, 5: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.
Pavillon Palmen: Gesellschaftstanz und Kabarettvorlagen ab 20.30 Uhr.
Pfälzer-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Arm wie eine Kirchenmaus". — Alhambra: „Herrin, ein Junge!" — Schauburg: „Dienst ist Dienst". — Roxy-Theater: „Mitternachtsliebe". — Gloria-Palast: „Lady". — Scala-Theater: „Bomben auf Monte Carlo". — Palast-Theater: „Marietta". — Capitol: „Frauen in Gefahr".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—12 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: Alte Stiche — alte Büttenpapiere. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—12 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit astronomischem Fernrohr, geöffnet von 9—12 und von 14—16 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Geschäftliche Sorgen.** Aufregungen jeder Art, der Unterstände kann kaum mehr schlafen, ist mit sich und seiner Umgebung nicht zufrieden, er ist verdrossen, mißmutig, kann unter diesen Umständen seine Pflichten nicht in dem Maße erfüllen, wie er gerne möchte, da eben die Nerven abgenutzt und nicht mehr widerstandsfähig sind. Es ist daher wichtig, frühzeitig ein Kräftigungsmittel für die Nerven zu gebrauchen, und in dem millionenfach erprobten Lecithovin der Gall AG. Berlin-Schöneberg, stehen ausgezeichnete Nervenmittel zur Verfügung. Lecithovin schmeckt sehr angenehm, macht nicht kurpulent, hilft sehr bald bei Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Blutarmut und Nervosität. Ja, Lecithovin hilft wirklich. Es ist ein Kräftigungsmittel für die Nerven, das sich bewährt hat. Lecithovin ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Chefredakteur: Max Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. H. Reichert — Feuilleton: Dr. Stefan Lauer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Landwirtschaftliches, Gericht und das übrige Land: Franz Fischer — Sport und Sportbilder: Willy Müller — Technik: Karl Schmitt — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Fritz Baude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verlag: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Bei schlechtem Mundgeruch sofort morgens mit dem guten Chlorodont-Mundwasser, Flasche 1 Mk. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 8. Dezember 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 569

Aus Baden

80. Geburtstag von General Reuber

kr. **Heidelberg**, 6. Dez. Heute begeht General Ferdinand Reuber seinen 80. Geburtstag. Wer der überaus rüstigen Mann durch die Straßen gehen sieht, glaubt es nicht, daß es ein Mann ist, der das biblische Alter schon überschritten hat. Reuber ist 1851 in Wertheim geboren. Mit anderen Heidelberger Studenten meldete er sich 1870 zu den Fahnen. Der Feldzug veranlaßte ihn, den Hörsaal mit der Kaserne zu vertauschen. Rasch stieg er auf der militärischen Stufenleiter, auf der er als Brigadekommandeur 1910 vorläufig den aktiven Dienst verließ. Der große Weltkrieg fand ihn jedoch wieder auf dem Posten. Von 1914 bis 1917 führte er die Brigade Reuber, die an der französischen Front kämpfte. General Reuber ist der Gründer der Heidelberger Wohlfahrtsstelle, gehörte zu den Gründern der Heidelberger Notgemeinschaft und leitete lange Jahre den Frauenverein vom Roten Kreuz. Er ist heute noch Ehrenvorsitzender der Ortsgruppe Heidelberg der Deutschnationalen Volkspartei. Die Ortsgruppe Heidelberg des Deutschen Offiziersbundes hat General Reuber aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Mühle und Sägewerk für 11 000 Mark

* **Scheringen** (Kreis Mosbach), 7. Dez. Das hiesige Mühlen- und Sägewerk ging durch Zwangsversteigerung um den Preis von 11 000 ℳ an den Schwiegersohn des bisherigen Besitzers, Wilhelm Koch in Friedrichsfeld über. Das Anwesen wurde vor mehreren Jahren für 28 000 Mark an den bisherigen Besitzer verkauft.

Schwere Verkehrsunfälle

* **Karlsruhe**, 8. Dez. Am Sonntag abend erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Radfahrer, ein verheirateter 61 Jahre alter Kontrolleur von hier, der es versäumt hatte dem Auto das Vorfahrtsrecht zu lassen, erlitt eine Gehirnerschütterung und eine erhebliche Risswunde am Kopf. Er schwebt in Lebensgefahr. Ob den Führer des Personenkraftwagens eine Schuld trifft, bedarf noch der Feststellung. — Vergangene Nacht gegen 1 Uhr geriet ein jüngerer Polizeibeamter auf dem Heimweg vor die Räder einer Kraftdroschke, wurde erfaßt und zu Boden geschleudert. Er trug eine Gehirnerschütterung und eine größere Wunde an der Stirn davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Verwegener Einbruch

* **Baden-Baden**, 8. Dez. In der Nacht zum Sonntag verübte eine Einbrecherbande in Baden-Baden einen verwegenen Einbruch. Drei maskierte Burschen drangen in eine Villa der Kapuzinerstraße ein, überwältigten die drei anwesenden Bewohner und durchsuchten das Haus nach Wertgegenständen. Bei ihrer Arbeit wurden die Einbrecher dadurch gestört, daß zwei der gefangen gehaltenen Bewohner sich befreiten und um Hilfe rufen konnten. Die Einbrecher ergriffen darauf unter Mitnahme von Schmuckgegenständen und eines größeren Geldbetrages die Flucht. Das sofort eingetroffene Ueberfallkommando nahm die Verfolgung der Täter auf, die entkamen. Die mißhandelten Bewohner mußten ins Krankenhaus gebracht werden, da sie bei ihrem Kampf mit den Einbrechern erhebliche Verletzungen davontrugen.

Von amtlicher Seite erhalten wir die Mitteilung, daß die Bemühungen der Baden-Badener Polizei, den Raubüberfall in der Kapuzinerstraße aufzuklären, bereits zu einem Ergebnis geführt haben. Die Polizei konnte schon am Sonntag vormittag einen der Täter in Oos fassen. Einen zweiten Täter nahm sie in Singen a. H. fest. Ebenfalls in Singen a. H. wurde die Ehefrau des einen, die von dem Ueberfall gewußt haben mußte, verhaftet. Dem dritten Beteiligten ist die Polizei auf der Spur; seine Verhaftung soll bevorstehen. Es steht nun fest, daß alle Teilnehmer an dem verwegenen Verbrechen aus Singen a. H. stammen und daß der Plan zu dem Ueberfall durch die Mitteilung eines früheren Dienstmädchens des Villenbesitzers ermöglicht wurde. Die beiden festgenommenen Täter leugnen einstweilen noch. Die Beweise der Polizei sind jedoch so beweiskräftig, daß die Ueberführung der Räuber als geglückt betrachtet werden darf.

Brand in Königsfeld

* **Königsfeld**, 8. Dez. In der Nacht zum Sonntag brannte das an der Straße nach Peterszell gelegene Anwesen des Buchhändlers Alfred Broch vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 5000, der Fahrnisschaden 2000 Mark. Das Feuer ist offenbar in der Küche oder in der daneben befindlichen Dachkammer, in der große Papiermengen lagerten, entstanden. Der Besitzer weilte seit einiger Zeit außerhalb und hatte das Haus in der Obhut eines vor vier Wochen angestellten Hausburschen gelassen. Dieser und eine weitere Person wurden unter Brandstiftungsverdacht festgenommen.

Im Kinderbettchen erstickt

* **Todtnau**, 7. Dez. Das ¾ Jahre alte Kind des Hofwirtes Josef Maier, das in seinem Bettchen, um nicht herauszufallen, mit einem Schutzband festgebunden war, wurde auf dem Gesichtchen liegend, erstickt aufgefunden. Das Band war nur an einer Seite festgemacht, sodaß sich anscheinend das Kind drehen konnte. Dabei wurde die Halsschlagader unterbunden, was den Tod des Kindes herbeiführte.

*

* **Wertheim**, 7. Dez. Der 63jährige Versicherungsvertreter Schenrich kam in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in die Tauber, wo vermutlich ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Morgens wurde seine Leiche gefunden.

Das Familiendrama von Maikammer

vor dem Schwurgericht Landau

* **Landau**, 7. Dez.

Als letzter Fall der Schwurgerichtsperiode 1931 wurde die Anklage gegen die 1894 geborene Ehefrau Margarethe Endlich aus Maikammer am heutigen Montag verhandelt. Zu der Verhandlung waren 25 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Der Angeklagten Endlich lag zur Last, in der Nacht auf 17. Juni ds. Js. in ihrer Wohnung in Maikammer

ihren Ehemann, den Schuhmacher Franz Endlich, mit dem sie in Zwistigkeiten lebte, erschlagen zu haben.

Frau Endlich ist Mutter von vier Kindern.

Bei ihrer Vernehmung bestritt die Angeklagte, irgendwie den Tod ihres Mannes verursacht oder überhaupt auf ihn eingeschlagen zu haben. Den letzten Tag im Leben ihres Mannes schildert sie wie folgt: Gewohnheitsmäßig habe er verlangt, daß sie ihm Wein besorge. Zweimal habe sie ihm auch Geld gegeben, damit er sich Wein holen könne. Das dritte Mal, etwa gegen 10 Uhr, sei sie selbst zu Nachbarn gegangen, um ihrem Manne noch einen Krug Wein zu besorgen. Darauf habe sie sich zu Bett gelegt, das sich in dem gemeinsamen Wohn- und Arbeitsraum des ersten Stockwerkes befand. Ihr Mann sei am Tisch gesessen und habe seinen Wein getrunken.

Die Angeklagte will darüber eingeschlafen, später — etwa gegen 12 Uhr — aber plötzlich erwacht sein. Da habe sie wahrgenommen, daß das Licht im Zimmer noch brannte und vermutet, daß ihr Mann vergessen habe, es auszulöschen, als er sich in sein im zweiten Stock gelegenes Schlafzimmer begab. Sie sei darauf aufgestanden und habe auch einen Blick in den Hausflur geworfen, wo sie am Ende dieses Ganges ihren Mann nahe dem Hof am Boden liegen sah.

In der Annahme, daß ihm in der Trunkenheit ein Unfall zugestoßen sei, habe sie ihren Mann ins Arbeitszimmer geschleppt und ihn dort am Boden hingelegt. Darauf habe sie selbst sich wieder zu Bett begeben. Nach einigen Stunden sei sie wieder aufgewacht und habe, als sie abermals nach ihrem Mann sah, feststellen müssen, daß er bereits tot war, da seine Hände kalt waren.

Zunächst wurde eine Reihe Zeugen vernommen, die über den Leumund der Angeklagten Auskunft gaben.

Die Angeklagte ist das sechste Kind einer Familie, die zwölf Kinder zählte.

Schon in der Jugend galt sie als willensstark, war aber leicht erregbar. In der Volksschule war sie eine der besten Schülerinnen. Sie lebte in zweiter Ehe und hatte von Endlich bereits ein uneheliches Kind. Die Ehe war unglücklich, da der Mann viel trank und wenig für die Familie sorgte. Trotz dieser mißlichen Verhältnisse gelang es Frau Endlich durch Sparsamkeit und Fleiß für die vierköpfige Familie zu sorgen und ein eigenes Haus zu erwerben. Der tote Endlich war einmal über zwei Jahre von zu Hause entfernt und auf Wanderschaft; die Angeklagte holte ihn später wieder heim. In den letzten vier Jahren waren

beide Ehegatten dem Alkohol verfallen und fast täglich betrunken.

Im Rauschzustand war Frau Endlich äußerst streitsüchtig und gewalttätig.

Ueber die Tat sind keine Augenzeugen vorhanden. Als der Zeitungsverleger Schreck-Maikammer gegen 12 Uhr nachts heimkehrte, hörte er aus dem Hause des Angeklagten Schreie. Aus der Art der Schreie schloß er, daß irgend etwas vorgefallen sein müsse. Er rief einen Arzt herbei, und gemeinsam ging man in die Wohnung, wo Endlich bereits tot am Boden liegend gefunden wurde. Die Frau schien sehr verwirrt und wußte anscheinend nicht, was vorgefallen war.

Andere Straßenpassanten hörten gegen 12 Uhr aus dem Haus Rufe wie: „Ach Gott, ach Gott, man schlägt mir auf den Bauch!", die der getötete Schuhmacher Endlich ausgestoßen haben soll.

Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen, Landgerichtsarzt Dr. Schmidt, ist der Tod durch eine Gehirnerschütterung, Blutungen in der Bauchhöhle, fünf Rippenbrüche und mehrere Quetschungen eingetreten. Einen Unfall des Getöteten hält der Sachverständige für unmöglich.

In der Nachmittagsverhandlung wurde noch eine Reihe von Nachbarn der Endlich'schen Wohnung als Zeugen vernommen, die am Abend der Tötung Endlichs von den Vorfällen Wahrnehmungen gemacht haben. Das Zeugenpaar Ullrich hörte im Hause Endlich eine wüste Schimpferei und Klagerufe des Mannes. Die Gendarmeriebeamten von Maikammer sagten aus, daß die Angeklagte in der letzten Zeit stark dem Alkohol zuneigte und kaum nüchtern war.

Der Staatsanwalt verglich die Tat der Angeklagten mit dem Muttermord in Waldheim. Er betonte, daß auch seines Erachtens die Ehe für Frau Endlich etwas Furchtbares gewesen sei, sie selbst trage jedoch ein Teil der Schuld mit. Fest stehe, daß die Angeklagte ihren Mann zu Tode mißhandelt hat. Er beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von vier Jahren. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung, da ein Nachweis der Schuld nicht erbracht sei. — Das Gericht fällte folgendes

Urteil:

Die Angeklagte wird wegen Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und den Kosten verurteilt. Fünf Monate zwei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Favag-Prozeß

× **Frankfurt**, 7. Dez.

In der heutigen Verhandlung befaßte man sich mit der Gründung der Südwestdeutschen Bank, wobei Dr. Kirschbaum und Sauerbrey angeklagt sind, sich durch unrichtige Angaben bei der Eintragung ins Handelsregister schuldig gemacht zu haben. Die Südwestdeutsche Bank ist aus der im Jahre 1928 gegründeten

Badischen Landesgewerbebank in Karlsruhe

hervorgegangen. Um sich von der Risikopflicht gegenüber der Preußenkasse zu befreien, rief die Favag gemeinsam mit den befreundeten Versicherungsgesellschaften die Südwestdeutsche Bank als Hausbank des Favag-Konzerns ins Leben, doch war die Favag mit der Neugründung nicht recht zufrieden, da der Abschluß des Vertrags „nicht im Interesse der neugegründeten Gesellschaft lag."

Dr. Kirschbaum erklärte Sauerbrey gegenüber, daß das Geschäft nicht in der beabsichtigten Weise gemacht werden könne, da die Südwestbank sonst 30 bis 40 000 Mark an Stempelsteuer zu zahlen hätte. „Sie müssen den Vertrag ablehnen, später können Sie machen was Sie wollen!" hatte er zu Sauerbrey gesagt. Infolgedessen wurde der Vertrag nicht unterschrieben, die Transaktion aber tatsächlich so durchgeführt, wie es im Vertrag vorgesehen war. Die Ablehnung war mithin nur eine formale Angelegenheit.

Sauerbrey bestreitet, daß die Ablehnung des Vertrages lediglich zu dem Zweck geschah, um einer materiellen Prüfung aus dem Wege zu gehen.

Der ehemalige Direktor der Landesgewerbebank, Hermann Loos, der den Uebernahmevertrag entworfen hatte, schilderte die Vorgänge, die zur Gründung der Südwestbank geführt hatten. Bei Abfassung des Vertrages waren die Risikorechtsfragen von vornherein nicht ganz klar. Er sei vollständig perplex gewesen, als ihm mitgeteilt wurde, daß die Revisoren die Gründung der Südwestbank als

„einen Schulfall einer verschleierten Sachgründung, wie sie seit Jahren nicht vorgekommen sei,

bezeichnet hätten. In Frankfurt habe ihm Becker erklärt, daß der projektierte Vertrag nicht abgeschlossen werden könnte, da die Stempelsteuer so hoch sei, daß sie den ganzen Gewinn des ersten Geschäftsjahres wegnehmen würde. Den neuen Vorstand der Südwestbank habe er nicht dazu zwingen können, den Vertrag abzuschließen. Der Gedanke an eine Verschleierung lag ihm absolut fern.

In der Nachmittagsverhandlung wurden zwei weitere Zeugen zur Gründung der Südwestbank vernommen. Die Vernehmung des Bankdirektors Händel-Karlsruhe ergab nichts neues; ebensowenig die des Büchersachverständigen Lindheimer. Hierauf gab Kirschbaum eine längere Erklärung ab, die fast die Form eines Plaidoyers annahm. An Hand von früheren Gerichtsentscheidungen suchte er nachzuweisen, daß bei der Gründung eine fehlerhafte, strafbare Uebernahme nicht erfolgt sei. Damals sei das gleiche geschehen, wie später bei der Uebernahme der Favag durch die Allianz und bei der Gründung der Neuen Frankfurter. Demgegenüber wurde jedoch festgestellt, daß in diesem Falle ganz andere Voraussetzungen vorlagen. — Weiterverhandlung Dienstag.

Anwesen eingeäschert

* **Malerdingen** bei Kenzingen, 7. Dez. Am Sonntag abend brach infolge Kurzschluß im Schopf des Landesproduktenhändlers Karl Wickert-Heimer Feuer aus, das schnell um sich griff und auch das Oekonomiegebäude und das Wohnhaus einäscherte. Das Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes. Das Vieh konnte bis auf ein Schwein und das Geflügel gerettet werden. Die Fahrnisse wurden zum größten Teil ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt ca. 25 000 ℳ.

* **Engen**, 7. Dez. In der Nacht zum Sonntag brach im Anwesen des Landwirts Engelbert Hogg in Stetten Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß die Bewohner des Anwesens kaum das nackte Leben retten konnten. Das große Gebäude ist völlig niedergebrannt. Der Schaden an Gebäude und totem Inventar, das zum größten Teil den Flammen zum Opfer fiel, wird auf 30 000—40 000 Mark geschätzt. Bei dem Brand verunglückte ein junger Arbeiter dadurch, daß er rücklings von einer Mauer in das Feuer stürzte. Mit erheblichen Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

□ **Weinheim**, 7. Dez. Am gestrigen Spätnachmittag veranstaltete der Bund Deutscher Jugend (Evang. Jugendverbände Weinheims) in der hiesigen von Direktor Wolf geleiteten Kreisfürsorgeanstalt eine Adventsaufführung, um dadurch den betagten Insassen der Anstalt eine erbauliche Freude zu bereiten. Es wurde das Adventsmärchen „Die sieben Jungfrauen" aufgeführt. Außerdem wurden Weihnachts- und Bundeslieder gesungen. Die Darbietungen wurden sämtlich mit dankbarem Beifall aufgenommen. Dem B.D.J. gebührt für seine edle Tat Anerkennung.

Aus der Pfalz

Niedrige Grundstückspreise

*Ludwigshafen, 8. Dez. Bei der Zwangsversteigerung der dem ehemaligen Bahnhofs-Restaurateur Thomas in Ludwigshafen gehörigen Grundstücke, meist Ackerland, das zwischen Ludwigshafen und Mundenheim gelegen ist und zum größten Teil als Baugelände in Frage kommt, wurden für die insgesamt 14 080 Quadratmeter ausmachenden Grundstücke trotz günstiger Zahlungsbedingungen 11 895 ℳ erzielt, was einem Preis von rund 84 Pfg. für den Quadratmeter entspricht. Der vor drei Wochen ermittelte amtliche Schätzungswert ergab noch einen Betrag von 28 500 Mark und eine im April vom Gläubiger, der die Zwangsversteigerung betrieben hatte, eingeholte Schätzung sogar einen sehr stattlichen Taxwert von rund 50 000 ℳ.

Kassenschrank mit Geld gestohlen

* **Frankenthal**, 8. Dez. Am Sonntag abend wurde aus einem Anwesen am Schlachthausweg, während die Bewohner ausgegangen waren, ein verschlossener 3½ Zentner schwerer Kassenschrank, der etwa 600 Mark Bargeld enthielt, durch bis jetzt unbekannte Täter gestohlen. Die Diebe hatten das Hoftor mit einem Nachschlüssel geöffnet, sind dann in das unverschlossene Wohnhaus eingedrungen und haben mit einem im Hof stehenden Handkarren den schweren Schrank abgefahren.

Mit dem Motorrad verunglückt

* **Dielkesfeld** (Amt Edenkoben), 8. Dez. Der aus Hambach stammende 20jährige Valentin Hohweiler stürzte mit seinem Motorrad auf der Landstraße so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in das Edenkobener Krankenhaus Ludwigsstift gebracht.

Doppelselbstmord

* **Kaiserslautern**, 8. Dez. Wie erst heute bekannt wird, hat sich in der Nacht zum Freitag ein in der Eisenbahnstraße wohnhaftes Ehepaar mit Leuchtgas vergiftet. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

*

* **Frankenthal**, 8. Dez. Am Samstag abend kam es in der Wörthstraße zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Beteiligter derart mißhandelt und mit Füßen getreten wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Polizei mußte einschreiten.

* **Landau**, 8. Dez. Im „Landauer Anzeiger" lesen wir: „Landau an der Ill." Ein hiesiger Geschäftsmann bekam von einer Breslauer Großfirma einen Geschäftsbrief mit der Adresse: „...Landau an der Ill (Elsaß)". Am Schluß des Schreibens heißt es: „... Wir hoffen gerne, daß wir durch Ihre Firma wieder in Geschäftsbeziehungen zum Elsaß und der Pfalz kommen. Besonders mit der Pfalz haben wir, ehe sie französisch wurde, intensive Beziehungen gehabt."

Kleine Mitteilungen

Schlägerei bei einer Sammlung für die Winterhilfe

* **Worms**, 7. Dez. In den letzten Tagen besuchten Wagen der Wormser Winterhilfe die Ortschaften des Kreises Worms, um dort Kleidungsstücke und Lebensmittel für die Notleidenden abzuholen. So fuhren die Wagen auch nach Kriegsheim. Während des Einsammelns kam ein dortiger Maurer mit einem Angehörigen der Sammelaktion wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in Streit. Es kam zu einer regelrechten Schlägerei, bei der der Maurer so schwer verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Selbstmord eines Liebespaares

|| **Frankfurt a. M.**, 7. Dez. Waldarbeiter fanden gestern im Eilbeler Wald die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. Das Mädchen hatte einen Schuß ins Herz, der junge Mann in den Kopf. Die Feststellungen der Polizei ergaben, daß es sich um den seit Sonntag vermißten in Hildburghausen wohnhaften 21jährigen Willi Scheller und dessen 19jährige Braut Hedwig Lamm, ebenfalls aus Hildburghausen, handelt. Was die jungen Leute in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß materielle Not mitbestimmend war für den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Unkorrektheiten beim Arbeitsamt Kreuznach

* **Bad Kreuznach**, 8. Dez. Beim hiesigen Arbeitsamt sind schwere Unkorrektheiten festgestellt worden. Fast alle leitenden Beamten wurden entlassen oder versetzt. Diese Maßnahmen gegen die Beamten des Arbeitsamtes haben ihre Ursache in der Zahlung unberechtigter Vorschüsse an Angestellte und in der Liquidation übermäßig hoher Reisespesen. Weiter soll ein großer Schlendrian in der Erledigung von dringenden Anträgen geherrscht haben. Die Untersuchung dauert noch an.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	7.	8.	Neckar-Pegel	4.	5.	7.	8.
Konst.	0,15	0,13	0,13	0,11	0,09					
Schaffhausen	0,37	0,40	0,41	0,35	0,40	Mannheim	1,20	1,30	1,05	0,94
Rheinfelden	1,07	1,07	1,08	1,05	1,10	Jagstfeld	0,60	1,30	1,18	1,19
Maxau	3,56	3,55	3,77	4,01	4,20	Gundelfingen	1,24	1,40	1,34	1,25
Mannheim	2,22	2,13	2,21	2,52	2,96	Plochingen	0,38	0,50	0,43	0,38
Caub	1,40	1,41	1,43	1,51	1,51					
Köln	1,34	1,28	1,34	1,44	1,51					

Hier wirkt Wybert Gaba
es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 8. Dezember 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 569

Gründung der Diskontkompagnie AG.

Wie angekündigt fand am Samstag vormittag in den Räumen der Reichsbank die Gründung der Diskontkompagnie AG. statt. An der Gründung haben sich durch Uebernahme von Aktien folgende Banken und Bankhäuser beteiligt: Deutsche Golddiskontbank, Bank für deutsche Industrieobligationen, Deutsche Verkehrs-Kreditbank AG., Preußische Staatsbank, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- u. Privatbank, Darmstädter- u. Nationalbank, Delbrück, Schickler u. Co., Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank, Hardy u. Co., Mendelssohn u. Co., Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., sämtlich in Berlin, ferner Braunschweigische Staatsbank, Gebr. Arnhold, Dresden, Sächs. Staatsbank Dresden, Barmer Bankverein, Barmen, Simon Hirschland, Essen, M. M. Warburg u. Co. in Hamburg, Strauß u. Co., Karlsruhe, A. Levy in Köln, Sal. Oppenheim jr. u. Co. in Köln, Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank, München, Bayerische Staatsbank, München, Bayerische Vereinsbank, München, Merk, Finck u. Co., München.

Wie aus dieser Liste ersichtlich ist, setzt sich der Kreis der Gründer im wesentlichen aus solchen Bankfirmen zusammen, die als Großkäufer von Privatdiskonten an der Gründung besonders interessiert sind. Aus diesem Grunde ist der Kreis enger gezogen worden, als sonst zu Wunsche zu nehmen gewesen wäre.

Die bisherige Art der Mobilisierung des Akzeptkredites im Wege des Akzeptumsatzes der Banken soll allmählich ersetzt werden dadurch, daß das akzeptierende Bankhaus die Verwertung des Akzepts dem Käufer überläßt. Vor allem ist an eine sorgfältige Qualitätsauswahl gedacht. Es wird besonders darauf geachtet werden, daß Wechsel, die prima facie fällig sein sollen, einem tatsächlichen Warenumschlag dienen. Für die Begebung des Akzepts sollen Bankfirmen und gute Maklerfirmen herangezogen werden, die direkt mit der Diskont-Compagnie in Verbindung treten werden. Die Vermittlung des Diskontkredits durch diese Bankhäuser soll auf keinen Fall kreditverteuernd wirken. Es soll vielmehr eine Verbilligung des Kredits angestrebt werden, dadurch daß der bisher berechnete Zinsaufschlag verringert wird. Die Schwankungen des Privatdiskontes sollen auch dem letzten Kreditnehmer zugute kommen. Der Grundgedanke ist, durch Hebung der Qualität des Privatdiskontmaterials weitere, an liquider Geldanlage interessierte Kreise zu beteiligen, und auf diese Weise den Privatdiskontmarkt zu verbreitern.

---

* **Badische Landesbausparkasse Mannheim. — Baugeldzuteilung.** Am 24. Nov. 1931 fand die siebente Baugeldzuteilung bei der Badischen Landes-Bausparkasse Mannheim statt. Insgesamt wurden zugeteilt 24 Bausparer aus den Bezirken folgender Sparkassen: Ladenburg 1, Eppelheim 1, St. Leon 1, Heidelberg 2, Rappenau 1, Weinheim 1, Durlach 1, Karlsruhe 1, Weingarten 1, Rastatt 2, Kuppenheim 1, Gernsbach 2, Pforzheim 2, Freiburg 2, Säckingen 3, Stühlingen 1, Waldshut 1. Die Bausparer gehören folgenden Berufsgruppen an: Landwirte 1, Handwerker 3, Fabrikanten 2, Beamten 2, Bauunternehmer 1, selbst. Kaufleute 5, kaufm. Angestellte 4, kaufm. Betriebe 1, jur. Personen des öffentlichen Rechts 5. Bei der siebenten Baugeldzuteilung wurden zugeteilt 170 000 ℳ. Insgesamt hat die Badische Landes-Bausparkasse bis jetzt 1 070 000 ℳ zugeteilt.

* **Vergleichsvorschlag der Rentenbank.** Die Rentenbank hat den Gläubigern den folgenden Vergleich angeboten unter der Voraussetzung, daß dieser durch mindestens 70 v. H. der Großgläubiger und Banken genehmigt wird. Die Gläubiger mit Forderungen zwischen 5000 und 60 000 Dollar sollen spätestens bis zum 1. März 20 v. H. ihrer Forderungen und in dem darauffolgenden Monat weitere 20 v. H. erhalten. Danach soll die Auszahlung von ebenfalls höchstens 40 v. H. der Forderungen der Großgläubiger und Banken erfolgen. Hinsichtlich der Gläubiger mit Forderungen unter 5000 Dollar wird eine besondere Regelung getroffen, auf Grund deren ihnen die Zurückzahlung ihrer vollen Forderung gewährleistet wird. Man hofft, daß dieses Angebot von den Gläubigern genehmigt werden wird. Wäre das nicht der Fall, dann würde ein Konkurs unvermeidlich sein.

Kokswerke und chemische Fabriken AG.

In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres berichtet. Die Bergbau- und Kokereibetriebe haben infolge ungenügenden Absatzes und ungenügender Erlöse mit unbefriedigenden Ergebnissen gearbeitet. Die Ansammlung erheblicher Bestände, namentlich in Koks, durch die Geldmittel in beträchtlichem Umfange gebunden werden, ließ sich nicht vermeiden. Erst in letzter Zeit ist in den schlesischen Betrieben eine leichte Besserung eingetreten.

Das Geschäft in Nebenprodukten war nicht gleichmäßig, immerhin konnten in einigen Teerprodukten größere Gesamtmengen verkauft werden. Die chemischen Betriebe, die der Versorgung der Landwirtschaft und des Baumarktes dienen, wurden durch das Darniederliegen dieser Wirtschaftszweige ungünstig beeinflußt. Dagegen arbeiteten die übrigen chemischen Unternehmungen allgemein befriedigend.

Bei der Schering-Kahlbaum AG. hat sich das Geschäft in pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen verhältnismäßig gut gehalten. Die amerikanischen Freigabeansprüche der Schering-Kahlbaum AG. und der ihr nahestehenden photographischen Gesellschaften dürften, nachdem jetzt das günstige Urteil der Berufungsinstanz vorliegt, demnächst endgültig geregelt werden können. Von dem unter gewissen Voraussetzungen bestehenden Rechte, die Auslösung der Kriegsanleihe hinauszuschieben, wird die Gesellschaft keinen Gebrauch machen, da es die Gläubiger gestattet, die gesamten Kriegsanleihen des Kriegers, die Ende des Jahres fällig werden, zurückzuzahlen.

Neue Baissewelle am Weltwarenmarkt

Wieder Tiefstpreise — Verschärfte Pfundkrise — Mattes Bedarfsgeschäft

Die Unterbrechung, die in dem fortgesetzten Entwertungsprozeß an den Weltrohstoffmärkten im Oktober eingetreten war, und die infolge der Einwirkung der Baisse zu überraschenden Steigerungen auf den Weltgetreidemärkten, auf den Silbermärkten und einigen Textilmärkten geführt hatte, hat im Laufe des November schnell wieder einer harten Ernüchterung Platz gemacht. Die wachsende Finanzinstabilität Paris — London und Paris — Newyork, der in verschärftem Tempo sich fortsetzende Rückgang der Sterling-Devise und der skandinavischen Währungen, die sich immer höher türmenden Zollmauern in der ganzen Welt, die geradezu zu einer Aufhebung der Weltwirtschaft führen müßten, die geringen Aussichten, die sich bei den kommenden internationalen Finanzverhandlungen einer Bereinigung der Weltschuldenverhältnisse eröffnen, und vor allem die negative Rolle, die Frankreich im Rahmen der Weltkrise spielt, — all dies drückte empfindlich auf Stimmung und Tendenz. Die Folge waren neue Kursdrücke namentlich auf den Getreide-, Kakaobohnen-, Butter-, Baumwolle-, Wolle-, Rohseide-, Kupfer-, Zinn-, Zink-, Silber- und Rohgummimärkten, die bei Butter, Kammzügen, Kupfer, Zinn, Zink und Rohgummi sogar zu neuen Tiefstpreisen führten. Das internationale Wirtschaftsleben zeigte einen ausgesprochen schlappen Charakter. Selbst an den stark gewichenen Kursen war von einer Kaufneigung kaum etwas zu spüren, was angesichts der fortschreitenden Verarmung, die durch den Fall des Pfundes und die dadurch bei anderen Völkern ausgelösten Schwierigkeiten deutlich beleuchtet wird, auch nicht verwundern kann.

Im November lagen (verglichen mit dem Oktober) am Goldmarkt gemerkt, schwächer: alle Getreidearten, ferner Rohzucker, Schmalz, Butter, Baumwollsaatöl, Leinöl, Baumwolle, Wolle, Rohseide, Rohjute, Hanf, Kupfer, Zinn, Zink, Silber und Rohgummi. Erholt lagen lediglich Kaffee und Terpentin.

Die Preisentwicklung:

Ware	Börse	Einheit	Qualität	Anfg. 1931	Okt. 1931	Nov. 1931
Weizen	Chicago	cts je Bu.	Lieferungsware	84,62	61,12	67,25
Kaffee	New York	cts je lb.	Rio Nr. 7	5,38	4,97	4,50
Zucker	New York	cts je lb.	Centrifugals	1,09	1,19	1,07
Schmalz	Chicago	cts je lb.	Mindestpreis	5,97	6,30	5,50
Baumwolle	New York	cts je lb.	middling	6,60	6,70	5,95
Wolle	London	d je lb.	Bradford 64s	24,—	24,50	21,—
Jute	London	£ st. je to.	First Marks	22,25	20,25	16,—
Kaffee	New York	cts je lb.	Santos	6,75	7,—	7,—
Zinn	„	„	Straits	49,40	50,50	50,00
Zink	„	„	gew. Blocke	3,17	3,15	3,00
Silber	„	cts. je oz	London	38,37	30,75	27,00
Kautschuk	„	cts. je lb.	Smoked sheet	4,37	4,50	4,50

Die internationalen Brot- und Futtergetreidemärkte lagen nach der scharfen Steigerung im Oktober unter Schwankungen abgeschwächt, doch war zuletzt eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Die Haltung wurde ungünstig beeinflußt durch die neuen Ausfuhrerschwernisse der einzelnen Länder gegeneinander, durch den sich weiter ausbreitenden Vermahlungsstreik, die überschätzte Kaufkraft und Konsum der europäischen Zuschußgebiete und die Beeinträchtigung des Exportgeschäftes infolge der völlig unkonsolidierten internationalen Devisenlage.

Die Kolonialwarenmärkte konnten sich bei mäßigen Umsätzen überwiegend behaupten. Eine Ausnahme machten die Rohzuckermärkte, die bei fortgesetzten Abgaben beträchtlich im Preise nachgaben. Das schleppende Geschäft in Jute-Garn und die Absatzschwierigkeiten in Niederländisch-Indien verstimmten. Der jetzt am Newyorker Terminmarkt erreichte Preisstand ist der niedrigste Stand seit Oktober 1900. Fester lagen lediglich die Kaffeemärkte. Obwohl auch hier der Absatz weiter zu wünschen übrig ließ, vermochte doch die planmäßige Fortsetzung der brasilianischen Kaffeevernichtungspolitik anzuregen, gemäß der bis Ende November bereits 22 Millionen Sack dem Verkehr entzogen worden sind. Der Preis für Rio Nr. 7, Basis Newyork bewegte sich zwischen 4,97 — 5,40 — 5,08 und 5,38 Cents. Am Weltreismarkt war eine gewisse Besserung der billigen und mittleren Qualitäten gegenüber den hoch im Preise stehenden Primo-Sorten zu beobachten. Einem starken Preisdruck waren die europäischen Buttermärkte ausgesetzt. Das verschärfte Währungsdumping der nordischen Länder, die zähe Reklame, die in ganz England für Empire-Butter gemacht wird, und die saisonmäßigen großen Sendungen an Kolonialbutter, die aus Australien und Neuseeland unterwegs sind, waren die hauptsächlichsten Depressionsfaktoren.

Die Märkte für Hülsenfrüchte zeigten auf der ganzen Linie eine schwächere Haltung. Baumwolle, Middling, Basis Newyork, bröckelte wieder die 6-Cents-Grenze. Die Nachfrage am Effektivmarkt war wesentlich ruhiger. Ein gewisser Einfluß ging von der Tatsache aus, daß die Einzelstaaten der Union sich auf eine Sperrung Einschränkung der Anbaufläche geeinigt haben. Nach einer kurzmonatigen, sehr stetig verlaufenen Entwicklung hat auch die Schwächerichtung wieder auf die Wollmärkte übergegriffen. Auf der Londoner Auktion bestätigte die Anpassung der Wollpreise an die sinkende Sterling-Devise Schätzungspreisen. Am Bradfordder Markt wurden die Notierungen für alle Kammzüge herabgesetzt mit Ausnahme der feineren Kreuzzuchten-Qualitäten. Ende November sind von den französischen Verkaufsorganisationen wieder größere Abschlüsse in neuen Flächen (ca. 20 000 Tz.) vorgenommen worden, so daß sich die Gesamtverkäufe in neuem Flächt bisher auf rund 27 000 Tz. belaufen. Der Abschlußpreis für 64/66 stellte sich auf 28—28/30 Goldpfund cif Leningrad.

Die Lage am Weltmetallmarkt war durch eine weitgehende Unsicherheit gekennzeichnet, die zu neuen Preisverlusten namentlich für Kupfer, Zinn und Zink geführt hat. Ob die schärfere denn je zuvor tretenden Spannungen innerhalb des Kupferkartells in nächster Zeit zu einer Auflösung dieser Institution führen werden, bleibt abzuwarten. Das weitere Zusammenschrumpfen des Weltverbrauchs führt zu einem erbitterten Kampf der Großkupfererzeuger um den verbleibenden Absatz, aus dem die mit den niedrigsten Gestehungskosten arbeitenden Betriebe als die schließlichen Sieger hervorgehen werden. Der Beschluß des internationalen Bankkonsortiums, vom 1. Januar ab die Zinnerzeugung um weitere 18 v. H. zu drosseln, konnte ein weiteres Sinken der Zinnpreise nicht verhindern. Die Konjunktur in der verarbeitenden Industrie ist unverändert schlecht. Durch künstliche Maßnahmen wird eine Gesundung des Marktes nur hinausgeschoben und der Verbrauch muß seine Zuflucht weiter zu billigeren Ersatzmaterialien nehmen.

An den englischen Kohlenmärkten hat das langfristige Exportgeschäft unter der neuen starken Pfundabschwächung. Hierzu trat als weiteres hemmendes Moment die Erhöhung der französischen Zölle für die Einfuhr von Kohle aus Ländern mit entwertetter Währung. An den unsicheren Verhältnissen am Kleinkohlenmarkt hat sich nichts geändert, wenn auch das englische Inlandsgeschäft eine kleine Besserung erkennen ließ. Auf den Rohgummimärkten wurden neue Rekordtiefpreise erreicht. In den Vereinigten Staaten ist die Automobilerzeugung auf einem nicht für möglich gehaltenen Tiefpunkt angelangt. Die Verschiffungen aus den Erzeugungsgebieten blieben unvermindert groß. Von einer freiwilligen, durch die ruinösen Preise erzwungenen Einschränkung der Weltproduktion ist kaum etwas zu merken. Das Uebergewicht des Newyorker Marktes vor dem Londoner Markt wird dadurch unterstrichen, daß die Verschiffungen jetzt direkt nach Amerika gehen und daß das dortige Lager auf 273 000 Tonnen angeschwollen ist, was eine fast 50prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Schuhfabrik S. Weil & Söhne Rastatt

Gerichtliche Bestätigung des Vergleichs

* **Rastatt**, 7. Dez. Im Vergleichstermin vor dem Amtsgericht Rastatt in Sachen der Firma S. Weil u. Söhne, Schuhfabrik, Rastatt, kommen, wie schon berichtet, von 3,4 Mill. ℳ stimmberechtigten Forderungen 3 Mill. ℳ für den vorgeschlagenen Vergleich und 400 000 ℳ (Lederfabrik Hirschberg) dagegen. Das Gericht bestätigte den Vergleich, der sich folgendermaßen vollziehen wird:

Die Firma S. Weil u. Söhne überträgt ihr gesamtes Vermögen mit Ausnahme der Grundstücke, die hypothekarisch überlastet sind, auf die Vertrauensperson als Treuhänder, der es an die neugegründete Weil-Schuh AG. für 450 000 ℳ verkauft. Voraussetzung war, daß von den Aktienzeichnern der neuen Gesellschaft 100 000 ℳ neues Kapital nachgewiesen waren; diese Voraussetzung ist erfüllt. Der Verkauf an die neue Gesellschaft erfolgt unter bestimmten Sicherungen. Außerdem ist festgelegt, daß die persönliche Haftung der Inhaber der früheren Firma nicht eher wegfällt, als bis der Kaufpreis von 450 000 ℳ restlos beglichen ist. Aus Ratenzahlungen der neuen Gesellschaft sind die Gläubiger wie folgt zu befriedigen: Die Forderungen der Kleingläubiger (bis zu 100 bzw. bis zu 2 500 ℳ) die rund 130 000 ℳ ausmachen, werden quotenmäßig mit rund 70—80 000 ℳ befriedigt. Der Rest der Kaufsumme steht zur Verfügung der übrigen Gläubiger nach dem Verhältnis ihrer Forderungen. Forderungen bis 100 ℳ werden voll ausbezahlt, solche bis 2 500 ℳ zu 30 v. H. innerhalb drei Monaten. Die neue Gesellschaft wird etwa 150—200 Arbeiter beschäftigen gegen früher 7—800, zuletzt noch 800 Arbeiter.

---

* **Berliner Interesse für die Badischen Lokal-Eisenbahnen AG.** Das Angebot zur Fortführung der Betriebe der in Konkurs gegangenen Badischen Lokal-Eisenbahnen AG. über das kurz berichtet ist, liegt von der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft AG., Berlin, vor. Diese will das badische Unternehmen unter einer Reihe von Bedingungen käuflich erwerben. Sie selbst der Kreis Karlsruhe und die beteiligten Gemeinden zunächst für drei Jahre Zuschüsse leisten. Auch soll auf der Strecke Karlsruhe—Rüppurr, die für den Bauernverkehr wichtig ist, ohne Zustimmung der Gesellschaft kein Konkurrenzbetrieb eröffnet werden dürfen. Der Gläubigerausschuß der Badischen Lokal-Eisenbahnen AG hat dem Angebot zugestimmt.

⊙ **Vorsorglicher Stillegungsantrag der Hartmann u. Braun AG, Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Bei der Gesellschaft, die zwar durchweg mit Auslandsaufträgen noch in befriedigendem Umfange beschäftigt ist, werden sich Einschränkungen nicht vermeiden lassen, weshalb die Gesellschaft bei den zuständigen Stellen vorsorglich Stillegungsantrag gestellt hat, um gegebenenfalls notwendig werdende Entlassungen vornehmen zu können.

⊙ **Ansechtungsklage Stern gegen Karstadt abgewiesen.** (Eig. Dr.) Die Klage des Aktionärs Dr. Stern aus Remscheid gegen die Rudolf Karstadt AG. auf Aufhebung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung wurde in erster Instanz vom Landgericht Hamburg kostenpflichtig abgewiesen.

⊙ **Der neue Vorstand beim Nordd. Lloyd.** (Eig. Dr.) Als Nachfolger des verstorbenen Geheimrat Stimming hat der Aufsichtsrat des Nordd. Lloyd in Bremen Direktor Ernst Glässel den Vorsitz im Vorstand übertragen und Direktor Adolf Stadtländer zum stellvertretenden Vorsitzenden berufen. In den bisher von diesen beiden Herren geleiteten Abteilungen wird W. Rauen zum Abteilungsdirektor für das Passagewesen und Hans Helcken jr. zum Abteilungsdirektor für die Frachtabteilung ernannt.

⊙ **Schuhfabrik Consuencia AG, Koblenz. — Sanierung durch scharfe Kapitalherabsetzung.** (Eig. Dr.) Einer auf den 30. Dez. einberufenen ao. GV. der Mitteilung gemäß § 240 HGB gemacht werden wird, soll vorgeschlagen werden, das bisherige Grundkapital von 400 000 ℳ Stammaktien und 2000 ℳ Vorzugsaktien zwecks Beseitigung der Unterbilanz sowie Vornahme von Abschreibungen und Rücklagen auf 40 000 ℳ herabzusetzen.

⊙ **Leonhard Tietz AG, Köln. — Geringer Umsatzrückgang.** (Eig. Dr.) In den Büchern abgelaufenen zehn Monaten des Geschäftsjahres 1931/32 hat sich vorläufig eine Verringerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr um etwa 30 bis 32 v. H. ergeben. Die Unkosten konnten weiter gesenkt werden. Durch die erheblichen Preisrückgänge im Berichtsjahr besteht zwar ein gewisses Nachholungsbedürfnis auf das Warenlager, das sich jedoch im Hinblick auf die Höhe der stillen Reserven und der bekannten vorsichtigen Finanzierungspolitik der Leonhard Tietz AG in engen Grenzen halten dürfte.

* **Dörflingersche Achsen- und Federnfabriken AG, Offenbach a. M. — Kapitalzusammenlegung.** Die Generalversammlung beantragt Zusammenlegung des Stammkapitals auf 300 000 Mark durch Einziehung von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Stücken und durch Herabsetzung des Nennbetrags der Stammaktien von 500 ℳ auf 300 ℳ zur Beseitigung der Unterbilanz und Rückgleich anderer Wertberichtigungen.

* **Zur Insolvenz Weidlin-Huber AG, Lahr.** Im Vergleichstermin stimmten von 77 beteiligten Gläubigern mit 400 000 ℳ Gesamtforderung 65 mit 307 064 ℳ für einen Vergleichsvorschlag, der jetzt 35 v. H. in Raten zahlen, zweimonatlich Noten verfeht (vorher 33⅓ v. H. bei jetzt abgelegter Bankgarantie). Die seit 1795 bestehende Firma wird also in die Lage versetzt werden, ihren Betrieb weiterzuführen.

---

* **Vor Errichtung eines holländischen Schutzkomitees für Inhaber deutscher Obligationenanleihen.** Rotterdam, 7. Dez. Wie aus Börsenkreisen verlautet, sind in Holland gegenwärtig Bestrebungen im Gange zur Errichtung eines Schutzkomitees für die Inhaber deutscher Obligationenanleihen. Auch der Rotterdamer Börsenverband beschäftigt sich mit dieser Frage und macht den Versuch, mit ausländischen Organisationen, die den Schutz der Interessen der Besitzer deutscher Wertpapiere bezwecken, eine enge Fühlungnahme herzustellen.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Dez. 1931 für eine Unze Feingold 125 sh 9 d gleich 96,7900 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 2,8702 Pence gleich 2,7074 ℳ.

Auslandsbörsen zum Schluß erholt

Aber Aktienmarkt im Berliner Freiverkehr eher schwächer

ℍ. Berlin, 7. Dez. (Eig. Dr.)

Da von den ersten Meldungen über den Beginn der Genfer Verhandlungen ebenfalls keine Anregung ausgehen konnte, und da das Pfund im Laufe des Tages eine weitere Abschwächung erfuhr, blieb auch in den Nachmittagsstunden die schwächere Stimmung an den Aktienmärkten vorherrschend. Die Kurse erfuhren meist weitere Abschwächungen bis zu 1 v. H., und nur wenige Papiere machten hiervon eine Ausnahme. So waren Siemens bemerkenswert widerstandsfähig, Bergmann lagen auf Rückkäufe sogar eher fester, Montanwerte fanden Beachtung, wobei angeblich das Rheinland als Käufer auftrat, und für Kunst-Seide-Papiere machte sich Interesse geltend, da die Entscheidung des Finanzamtes-Mitte, daß die Aktienzeichnungsscheine nicht börsenumsatzsteuerpflichtig seien, anregte.

Nach Pfandbriefen konnte ihre Vormittagsgestaltung nicht behaupten, das Geschäft war aber weiter sehr gering. Die Spanne zwischen den 7 und 8proz. Goldpfandbriefen hat sich zu Gunsten der 8proz. etwas verringert, sie beträgt jetzt bereits wieder ca. 8 v. H. Kommunal-Obligationen und Pfandbriefersatzstücke waren vernachlässigt, Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitzanleihe konnten sich leicht erholen, die Neubesitzanleihe blieb schwach.

Am Geldmarkte trat zum Wochenbeginn keine Verschärfung ein. Die Sätze blieben für Tagesgeld 8½—10 v. H., für Monatsgeld 9—11 v. H., für Warenwechsel ca. 9 v. H., Privatdiskonte waren mit 8 v. H. aber angeboten, Reichsschatzwechsel zeigten per 5. März 1932 in kleinen Beträgen zum offiziellen Diskontsatz an.

Im Verlaufe der Londoner Börse war die Stimmung erholt. Deutsche Bonds gaben unter Schwankungen einen Teil ihres anfänglichen Gewinnes wieder her. Das Geschäft verlief auf allen Marktgebieten äußerst ruhig. An der Amsterdamer Börse ergaben sich im Verlaufe keine nennenswerten Veränderungen; die Kurse konnten sich auf dem erhöhten Anfangsniveau behaupten, z. T. lagen noch etwas anziehen. Von deutschen Werten konnten die 7proz. Rali-Syndikatsobligationen 4 v. H. anziehen, die 6½proz. Winterhall lagen fest 6 v. H., dagegen waren 7proz. RSW.-Obligationen 2 v. H. schwächer. Nach unsicherem Beginn legte sich an der Pariser Börse später eine Erholung durch, doch schloß die Börse in sehr ruhiger Haltung. Nach schwächerem Beginn war die Brüsseler Börse im Verlaufe erholt. Die Tatsache, daß Prämiengeschäfte und Blanco-Abgaben untersagt sind, wirkte sich am Terminmarkte günstig aus. Die Tendenz der Wiener Börse war lustlos, die Kurse lagen meist etwas schwächer. Die Amsterdamer Börse eröffnete die neue Woche in unregelmäßiger Haltung, doch blieb ein freundlicherer Unterton unverkennbar. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

An den internationalen Devisenmärkten war das englische Pfund am Nachmittag häufigen Schwankungen unterworfen, es schloß aber leicht erholt. Gegen den Dollar stellte es sich auf 3,39¼, gegen den Gulden auf 8,08, gegen Zürich auf 16,77½ und gegen Paris auf 80,18. Der Dollar war vorübergehend entgegengesetzt schwach, doch konnte er sich am Spätnachmittag wieder befestigen. Die Reichsmark war weiter gedrückt; in London holte sie sich auf 14,20, in Amsterdam auf 58,60, in Zürich auf 117½ und in Newyork auf 23,60. Die Nordbereiche waren knapp behauptet, der französische Franc war gut gehalten.

Holzverkäufe in den badischen Staatsforsten

Infolge stärkerer Zufuhr von Material frischer Fällungen hat sich am badischen Nadelstammholzmarkte eine etwas ruhigere Umsatztätigkeit gezeigt, die aber keineswegs als Besserung aufzufassen ist, insbesondere deshalb sich der Verkauf des aus vorjährigem Winterschlag herrührenden Nadelstammholzes nach wie vor unter großen Schwierigkeiten und zu sehr gedrückten Preisen. Die bei den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen für die Einfuhr von Schnitt- und Rundholz vorgesehenen Kontingente sind derart niedrig bemessen, daß sie, verglichen mit dem Jahre 1931 eine wesentliche Einengung des Exportes mit sich bringen werden, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die Schweiz Hauptabnehmer des im Inlande nicht unterzubringenden Rundholzes aus Süddeutschland war.

Die Erkenntnis, daß die im ordentlichen Hiebsatz anfallenden Holzmengen nicht untergebracht werden können, hat im Waldbesitzerkreisen weitgehend Platz gegriffen. Wo irgend möglich wird der Einschlag eingeschränkt; auch die badische Staatsforstverwaltung disponiert sehr vorsichtig. Die Rundstammholzverkäufe aus den badischen Staatsforsten betrugen im September, Oktober und November an Tannen und Fichten 18,046 bzw. 18,771 bzw. 31,486 Fm., meist 42, 40 und 34 v. H., an Forlen und Lärchen 367, bzw. 565, bzw. 1020 Fm., meist 40,8 bzw. 51,4, bzw. 47,4 v. H. der Landesgrundpreise erlöst worden. In der Zeit vom 25. November bis 3. Dezember wurden von 77 Forstämtern Badens 11,368 Fm. Nadelstammholz verkauft. Den höchsten Erlös erzielte das FA. Todtmoos mit 68, den nächst höchsten FA. Lörrach mit 46 v. H., FA. St. Blasien mit 40,5 v. H. der LGPr. Der Durchschnittserlös hielte sich auf 34,5 v. H. der LGPr.

Beim Laubstammholzverkauf erlösten fünf badische FA. für 655 Fm. Buchen durchschnittlich 35 v. H., für kleine Partien Eichen wurden 75 v. H., Eichen 62 v. H. und Erlen 1. T. 70,5 v. H. erzielt. Stark-Eichen bester Qualität werden wegen ihres Selbstverbrauchszweckes verhältnismäßig gut bewertet. Das Interesse für Rotbuchen-Stammholz ist sehr rege, bei dieser Holzart dürften die Absatzmöglichkeiten einer besonderen Einschränkung unterliegen. Für seltenere Laubholzarten wie Eichen, Ahorn, Erlen usw. liegt in gewissem Umfange Nachfrage vor und bei Verwerkäufen des badischen Waldbesitzerverbandes wurden daher verhältnismäßig gute Preise erzielt. Sie betrugen bei Eichen 60—80 v. H., Ahorn 1. T. 60 v. H., Erlen 60—80 v. H., Birken 60—70 v. H., Pappeln 60—70 v. H. und Weiden 1. T. 70 v. H.

Am Schnittholzmarkt verlangten Schwarzwälder Sägewerke für 16 Fuß lange, 1 Zoll starke, 5—12 Zoll breite unsortierte tannene Bretter, sauber und trocken, magaziniert der Bestandslage 30,50—32 ℳ aufwärts je Kbm. Das Geschäft in sortierten Brettern verlief schleppend. Für Forderungen der Schwarzwälder Sägewerke für hobelfähige Rohbretter, 1" 5—7" breit, 4,50 Meter lang bzw. 3—6 Meter lang lieferbar auf 33—36 bzw. 37—40 ℳ je Kbm. bedurfte Mannheim, für Rauhbretter, 1" stark, 5—12" breit auf 32—36,50 ℳ je Kbm., 5—12" breit 31—35 ℳ, für 1" starke X-Bretter 5—12" breit, ca. 33—34 ℳ. Das Rundholz in runden und halbrunden Blochen war ziemlich eingeschränkt, genügte aber noch vollkommen, weil nur geringer Nachfrage besteht. Hauptsächlich Fichten- und Tannen-Bauholz in den üblichen Abmessungen wurde mit 25—27 ℳ, mit üblicher Waldkante zu 27—29 ℳ, vollkantig mit 29—31 ℳ und scharfkantig mit 32,50—34 ℳ je Kbm., frei Waggon Abgangsstation des südbadischen Schwarzwaldes angeboten.

Stand der Wintersaaten in Deutschland

Anfang Dezember 1931

Durch das vorherrschend milde und offene Wetter im November sind die Feldarbeiten allgemein gefördert worden. Die Bestellung des Wintergetreides ist fast überall beendet und konnte durchweg in dem vorgesehenen Umfange durchgeführt werden. Im allgemeinen wird der Stand der jungen Saaten zufriedenstellend beurteilt. Die zeitig bestellten Saaten haben sich zumeist gut entwickelt und zeigen ein gesundes Aussehen. Auf später bestellten Feldern ist der Entwicklung hinter normalen Jahren noch zurück und teilweise auch ungleichmäßig. Das Pflügen der Winterfurche hatte bisher gute Fortschritte gemacht, mußte aber infolge des starken Kälteeinbruchs in den letzten Tagen eingestellt werden. Durch das Auftreten von Feldmäusen und Ackerschnecken sowie durch Kälteeinbruch ist in den jungen Saaten teilweise Schaden entstanden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gleich gut, 2 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,7 (2,8), Wintermaiden 2,7 (2,7), Winterweizen 2,7 (2,6), Winterspelz 2,7 (2,6), Wintergerste 2,6 (2,6).

---

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 5. Dez.** („Hamburger Kaffee" Hamburg 35.) Abweichen von geringfügigen Schwankungen sind am Kaffeemarkt in dieser Woche keine Veränderungen eingetreten. Nur beschleunigtes Vorrücken der Erhöhung der Exportzölle von 10 auf 15 Milreis hat Geschlossen haben, doch Gegen entweichende Nachrichten zur Stunde noch nicht vor. Der Umsatz kam weiter zum laufenden Bedarf, wobei einzelne Partien in feinen und mittelamerikanischen Kaffees weiterhin begehrt werden.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 7. Dez.

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr still. Die Reedereien einiger Firmen wurde heute morgen vertreten, um Bergfracht infolge des wachsenden Wassers zum [illegible] heranzuziehen. Trotz der geringen Angebote war es möglich, den Satz von 1—1,20 ℳ Duisburg-Mannheim zu halten. Für Bergfracht notierte mit 1,20 ℳ. Für Ludwigshafen wurde [illegible] wenige Kähne angenommen. Hier erhielten die Frachten mit 90—95 Pfg. nach Rotterdam und 1,30—1,45 ℳ je Tonne nach Antwerpen-Gent einschl. Schleppen keine Veränderung. Der Bergschlepplohn notierte mit 1—1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn betrug 9 Pfg. für [illegible] beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Wir hörten ...

Hanns Glückstein-Gedenkstunde

Mit einer kleinen Hanns Glückstein-Gedenkstunde überraschte die Mannheimer Sendestelle, die unter dem Titel „Funkspäßch aus de Pfalz" eine Hörfolge zusammengestellt hatte, die das Wesen unseres allzufrüh verstorbenen pfälzischen Dichters entrollte und einen Querschnitt durch sein Schaffen gab. Nachdem Fritz Fegbeutel mit dem Gedicht „Funkspäßch aus de Pfalz" passend die Gedenkstunde eröffnet hatte, skizzierte Dr. Heinz Becker ganz kurz die dichterische Gestalt des Feiertagskindes Hanns Glückstein, der sich als echter Pfälzer Kritiker fühlte und in drei Dingen verschrieben hatte: dem Pfälzer Land, dem Pfälzer Mädchen und dem Pfälzer Wein. Fritz Fegbeutel und das Flöten-Quartett, das sich unter der Leitung von Musikdirektor Friedrich Gellert als eine Dialektkundige der Komedian Harmonists entpuppte, teilten sich in die Wiedergabe der Gedichte „Ich möcht en Brunne in de Pfalz", „Innerß schmale Mingerittrophe", „Mit d'r Fiedel in die Welt" und der köstlichen „Pfälzer Weinreise". Elly Wagner, die zuerst das Herbstgedicht vom Ofen rezitierte, sang zum Schluß zur Laute das köstliche „Nachtgebet des blonden Kurchen". Dr. Heinz Becker fand jeweils passende verbindende Worte, so daß die Darbietungen sich zu einer wirklichen Gedenkstunde rundeten. #

*

„Vorstellung der neuen Opernmitglieder" war die Verbraucheranstaltung des Mannheimer Nationaltheaters betitelt, die von der Leitung des Südfunks in eine gefällige Form gebracht wurde. Während es einerseits gelang, den Opernsänger der Gegenwartsbühne, werbend für das Nationaltheater zu wirken, deutlich hervortreten zu lassen, glückte es auf der anderen Seite, sie so anzuziehen, daß sie durch ihre künstlerische Betätigung allgemeines Interesse beanspruchen durfte. An der sehr geschmackvollen Zusammenstellung der Vortragsfolge dürfte nicht Generalmusikdirektor J. Rosenbusch nicht unwesentlich beteiligt gewesen sein, wie auch ein großer Teil des Erfolgs dieser Dramtag-Nachmittagsstundung durch seine einschmeichelnde und zurückhaltende Begleitung am Flügel auf ihn zurückfällt. Auf der Bühne haben sich die neuen Opernmitglieder zu bereits vorgestellt, so daß über ihr Rundfunkdebüt zu sagen bleibt, in welcher Weise das Mikrophon auf ihre Stimmen reagiert. Wie nicht anders zu erwarten war, schnitten die tieferen Stimmlagen am besten ab. Irene Ziegler's Arie des Orpheus aus „Orpheus und Eurydike" von Gluck, Werner Hollingens Arie des Pölitzo aus „Don Carlos" von Verdi und Wilhelm Triebolt's Arie aus „Othello" von Verdi kamen außerordentlich gut durch und zeigten durch ihre volle und warme Tongebung besonders gut. Mit in die erste Reihe muß unsere hochdramatische Elly Ney gestellt werden, die mit der Wiedergabe der Jemmerarie aus Mozarts „Idomeneo" die Fülle und den Wohlklang ihrer Stimme auch durch das Lautsprecher erkennen ließ. Der Heldentenor Fritz Unterlin konnte sich sehr erfolgreich neben Wilhelm Triebolt in einem „Othello"-Duett behaupten. Der lyrische Tenor Heinrich Knpinger, der bereits Rundfunkerfahrung besitzt, hatte anscheinend etwas mit den Tücken des Mikrophons zu kämpfen, wie auch die Darbietung von Alice Hillard durch Verzerrungen, die offensichtlich auf technische Mängel zurückzuführen waren, etwas beeinträchtigt wurde. Der künstlerischen Leitung soll trotz dieser Feststellung ein Lob nicht versagt werden. Nicht zur Fähre sich auch unsere neue Sprechrolle Ellen Phillips ein. Die Vorstellung der Opernkräfte besorgte Dr. Kanzer mit kurzen, gewählten und bisweilen humorgewürzten Worten.

Eine Stunde Unterhaltungsmusik spendete anschließend das Philharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ludwig Becker.

Pälzer Mädche uun Buure

Unter dem Titel „Pälzer Mädche uun Buure" brachte der Münchener Rundfunk eine Pfälzische Sendestunde, die in Form eines Zwiegespräches allerlei Lustiges über die Pfälzer Mädchen und Burschen brachte. Grete Molenaar und Gerhardt Hauck plauderten in Mundart sich darauf los und vergaßen auch nicht passende Gedichte von Hanns Glückstein, Lina Sommer u. a. einzuflechten.

Besuch bei Käte Kruse

Mit dem Frankfurter Mikrophon besuchte Dr. Lauen die bekannte Puppenschöpferin Käte Kruse, deren Puppen Weltruhm erlangt haben und die Wegbereiterin für die Schaffung von Puppenspielzeug war, das vollkommen der kindlichen Phantasiewelt entsprach. Es war eigentlich kein eigentlicher Mikrophonbesuch, sondern mehr eine belauschte private Plauderei des ausgezeichneten Sprechers Dr. Lauen mit der reizenden Frau, deren Namen ein Begriff geworden ist. Man hat für diese anregende und unterhaltende Stunde wirklich zu danken.

Stuttgart hatte wieder einmal Verspätung, wurde mit dem Sportvorbericht nicht fertig und schaltete mitten in das Interview ein, da Frankfurt mit dem Beginn nicht gewartet hatte. Da in der letzten Zeit häufig derartige unliebsame Vorkommnisse zu verzeichnen waren, wird man gut daran tun, in Zukunft rechtzeitig auf den darbietenden Sender einzuschalten.

Reichssendung „Figaros Hochzeit"

Mozarts witzreichste und reifste komische Oper war für eine Reichssendung zum Mozartgedenkjahr auserlesen worden. Köln hatte durch seinen Funkdramaturgen Dr. Siegfried Außerdem die Oper vollkommen neu bearbeiten lassen, um die Mängel des deutschen Textes der in ihrer Urfassung italienischen Oper zum Verschwinden zu bringen. Der Um-Dichter ist in diesem Falle davon ausgegangen, den Wortrhythmus in Verbindung mit der musikalischen Phraseierung Mozarts zu bringen. Es muß anerkannt werden, daß es ihm gelungen ist, das ganze Werk aus dem Geiste des Rhythmus textlich neu zu gestalten und daß er die innige Beziehung der Dichtung und der Komposition in dankenswerter Treue berücksichtigt hat. Diese Reichssendung war in jeder Beziehung eine Genußsendung, denn jede einzelne Rolle war mit ersten Kräften besetzt, die sich gegenseitig durch Steigerung ihrer Leistungen zu überbieten suchten.

Frommsäck schützt Sie vor Geschlechtskrankheiten

Offene Stellen

Akquisiteur
von erster Möbelfirma gegen Fixum und Provision gesucht. Es wollen sich nur Herren der Branche bewerben, die über Erfahrung u. gute Beziehungen zum kaufkräftigen Publikum verfügen. Gefl. Angebote unter R G 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4888

25 Vertreter(innen)
bei überraschend hoher Verdienstmöglichkeit für unseren *4884
Staubsauger „Strolch"
Verkaufspreis 6.75 sofort gesucht.
Weinreb & Gauss, L 2, 4

Zum Besuch von Privatkundschaft in Mannheim, Ludwigshafen, Schwetzingen, Heidelberg u. Umgebung werden noch einige gut gekleidete
Damen
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter G C 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4894

Tüchtige Verkäufer
von hellem Blüten- und dunklem 4941
Waldhonig
an Private, bei gutem Verdienst gesucht, von großem Württ. Imkerverband. Anfragen unter S N 4596 an die Invalidendank Annoncen, Stuttgart

Sichere Existenz
in einem tücht. Gebäudereiniger-Betrieb, Steinzeug, Geschäftsl. 5—8000 RM. Bewerbungen erbeten unter Angeb. unter P Z 25 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4881

Schreiben *4876
i. neu. Neuheit d. Nahrungs-Branche tüchtige Erfahrung, ca. 8 Std. Vorzeit. Mittags 8—11 und 3—6 Uhr. Rheinhafenstr. 8, 2. St. links.

Schreibfreien, junge
Mädchen
mit gut. Schulzeugn., i. Büroarbeit-Geschäft z. Erlernen gesucht. An Gefl. Angeb. 4. Schreibmaschinen-Werkerin unter Angeb. 4. Schreibmaschinen-Werkerin unter 6 Uhr in der Geschäftsstelle. 4883

Tüchtige Verkäuferin
für größ. Aufschnittgeschäft am Platze, I. Kraft, gesucht. Dieselbe muß im Dekorieren perf. u. im Umgang mit kl. Kundsch. vertraut sein. Angeb. m. Lebenslaufschr., Bild u. Gehaltsanspr. unter Q L 90 an die Gesch. Bad. 4884

18-19jähr. Fräulein
mit Büroerfahrung, per 1. Jan. gesucht. — Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter R K 87 an die Geschäftsstelle. *4913

Flott. Servierfräulein
sofort gesucht.
Weinhaus „Kreuzacker Hof"
J 1, 9/10. *4867

Bedienung
für best. Weinhaus ges. Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
(Mechaniker) sucht Arbeit gleich welcher Art. Angeb. unt. R J 90 an die Geschäftsstelle. *4908

Miet-Gesuche

Moderne
5-6 Zimmer-Wohnung
mit Zentral- od. Etagenheizung, möglichst Ostlage gesucht. Angebote unter G D 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4906

Sehr schöne *4885
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, mögl. Zentrum der Stadt, evtl. gegen Tausch einer 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. R D 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ruhiger Mieter, kinderl. Ehep., sucht auf 1. 4. 32
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in guter, ruhig, sonniger Lage. Angebote mit Preis unter Q G 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4844

2 leere bez. teilw. möbl. Zimmer
Bad, Telesph., mögl. kl. Küche od. Kochgel., von ruhig. Dame zum 1. 1. 32 gesucht. Villa Chlad od. Umbenhof bevorzugt. Angebote unter R F 89 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4907

Garage
in der Nähe meines Geschäfts zu mieten gesucht. 4873
Bram, D 1, Nr. 2. Telephon Nr. 223 71.

Metzgerei
in guter Lage zu mieten gesucht. — Angebote unter M P 80 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 4889

Laden
mit möbliert. Nebenzimmer per 1. 1. 32 zu mieten gesucht. 4907
Preisangebote unter O K 113 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

2 Zimmer und Küche
i. Zentrum d. Stadt, von kinderlos. Ehepaar per 1. 1. oder 1. 2. 32 zu mieten gesucht. — Angeb. mit Preis unter Q J Nr. 34 an die Geschäftsstelle. *4917

2 leere Zimmer
mit separ. Eingang, Innenheizung, p. 1. Januar 1932 zu mieten. Angeb. unt. G H 111 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 4861

Kell. inl. Ehep. sucht per März-April
3—4 Zimmer-Wohnung
m. Mant. Angeb. u. P N 19 an die Geschäftsstelle. *4790

Vermietungen

Wirtschaft
mit Nebenzimmer und 3 Zimmer-Wohnung im Stadtteil Süd Ludwigshafen an tüchtige Wirtsleute zu vermieten. Angebote unter E D 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4894

2 stöck. Lagerräume
mit großem Hofraum und Büro (Toreinfahrt) im Hause *4919
Waldhofstraße 6
sehr günstig zu vermieten —
Näheres: Waldhofstraße 6, IV. St. bei Bottl.

G 7, 14
verschiedene Magazine und Lagerräume
billig zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04. B4542

Fahrlachstraße 79/81
3700 qm Lagerplatz
mit Geschäftsräumen (Büro, Schuppen u. Garage) per 1. 1. 32 günstig zu vermieten. B4540
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

D 4 Nr. 1
sehr schöne Büroräume
1. und 2. Etage je 4 Räume, event. mit Einrichtung zu vermieten. B4541
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

Laden
zu vermieten. Alte Marktplatz. Zu erfragen: Zigarrenhaus Weick, G 2, 9. 19 206

G 2, 6, direkt am Markt
Laden mit 2 Nebenräumen
per 1. Jan. 32 zu vermieten. Näheres B4545
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

Luisenring Nr. 11, 3 Treppen
6 Zimmer, Küche, Bad
und Kammer zu vermieten. B4546
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

Feudenheim, in Zweifamilienhaus
sehr schöne
5 Zimmer - Wohnung
(1. Stock: 3 Zimmer, Diele, Veranda, 2. Stock: 2 Zimmer, Küche und Bad), evtl. teilweise möbliert, zu vermieten. B4547
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

Große Merzelstraße Nr. 41
(Nähe Bahnhof)
Parterre (früh. Wirtschaft): 3 Räume mit Küche, für alle Zwecke geeignet, ferner:
1 großes Rückgebäude, ca. 240 qm Nutzfläche, zu Fabrik.-Zwecken oder Lager preiswert zu vermieten. B4544
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

3 Zimmer - Wohnung
Küche, eingericht. Bad, Veranda, in Feudenheim zum 1. 1. 32 preiswert zu vermieten. Anzufragen: Feudenheim, Wilhelmstraße 10, parterre. B4515

Rheinauhafen
Neuhoferstraße Nr. 19 (3 Treppen)
3 Zimmer und Küche mit Bad zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04.

Fahrlachstraße 18
Parterre: 3 Zimmer (ohne Küche), evtl. teilweise möbliert:
1. Stock: 3 Zimmer (ohne Küche);
2. Stock: 2 Zimmer und Küche; ferner Werkstatt, bezw. Lagerraum, ca. 70 qm zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon Nr. 225 04. B4548

Zu vermieten:
2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad, mit u. ohne Mansarde, Neckarstadt-Ost, Friedenhof u. Mühlau-K. M 45.— bis M 100.—; ferner:
2 und 4 Zimmer-Wohnungen an der Richard-Wagnerstraße (letztere mit Zentralheizung), besonders groß u. gut ausgestattet, M 120.— bezw. M 150.— 19 198
Näheres: Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., K 7, 2 Stock.

Schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör in gut. Hause, Nähe Bismarckstraße, 1 Tr. hoch, per sof. od. spät. zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. P H 100 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B4528

D 4 Nr. 1. Eckladen
(4 Schaufenster) und 1 kl. Laden per sofort günstig zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Telephon 225 04. B4540

Garage
i. Rosengartenstr., zu verm. Telesph. 427 48. *4914

Laden
mit Nebenraum bill. zu verm. Zu erfr. b. Schweiger, P 6, 11. *4911

C 2 Nr. 7
kleiner Laden
evtl. als Büro per sof. zu vermieten. B4550

Laden m. Wohnraum
und Zubehör zu vermieten. *4917
Näher.: H 4, 21, III.

Schöner heller Raum
ca. 35 qm, als Lagerraum oder Werkstatt per sofort zu vermiet. Preis 30 ℳ. Näh. bei Riegler, G 5, 2. B4551

U 6 Nr. 24, 2. Stock
in ruhigem Hause
5 große Zimmer
Küche etc. per 1. 4. zu vermieten; ebenda
Lagerhalle od. Büro
ca. 80 qm
Näheres 9003
U 6, 15, 3. Stock.

5 Zimmer - Wohnung
freie Lage am Park, sof. zu verm. 4882
A. Schmitt, Stephanienufer 2. Telesph. 237 66.

Schöne
4-Zimmerwohng.
evtl. per sofort zu tauschen. Mieter zu vermieten. Nähe Bahnhof. *4893
L 15, 5, 2 Treppen

Neckarau, Germaniastraße 30: B4511
Gr. Zimmer m. Küche
auch separaten Eingang zu vermieten. Näheres ebendaselbst bei Eichel. B4511

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit el. Zubehör, in Einfamilienhaus per 1. 1. 32 zu vermieten. Näheres: Rüdesheimerstr. 30. *4901

Schöne freundliche
3 Zimmer mit Küche
3. Treppen hoch, im Q 2-Quadr., Miete 60 Mark, zu vermieten. Angeb. unter R L 61 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *4897

Zu vermiet. auf 1. 1.:
3 Zimmer u. Küche
sowie B4513
2 Zimmer und Küche
günstige Miete.
Hochstetterstraße Nr. 74.

2 Zimmer u. Küche
Nähe Marktplatz, per 15. Dez. 31 zu verm. Mietpreis 40 ℳ. — Näher. unt. G G 110 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 4880

Zimmer und Küche
sof. beziehbar, Preis 28 ℳ. Näh. Popp, Waldhofstr. 37, 2. St. *4870

1 Zimmer und Küche
4. Stock, an kinderlos. Ehep. ab sofort od. später. Näh. p. 1. 1. 32 a. Bm. Meerfeldstr. 19, 4. Stock. *4901

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Zu erfragen B4550
Kreuzmühlstr. 33, 2. St.

Gr. leer. sep. Zimm.
per 1. Januar zu vermieten. *4826
Hafenstraße 26, IV. l.

2 möblierte Zimmer
eines mit fev. Eing., zu vermieten. *4899
*4900 T 4, 14, III.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, fev. Eing., sof. zu vermiet. O 3, 2, I. *4884

1 möbliert. Zimmer m. sep. Eing., sof. zu verm. Qu 7, 20, Vorderhs., 4 Treppen. *4878

Fest. möbl. Zimm., geheizt, für 4.50 Mk. die Woche zu verm. Hafenstraße 24, Ecke Rheinstraße. *4918

T 3, 16 bei Stammer möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. B4548

Nähe Wasserturm! Gut möbl. Zim., ev. Bad, Tel. zu verm. *4781
O 7, 12, 3 Treppen

Reit. Herr findet ein
schönes Heim
D 6, 9, 3 Treppen, Pfanken. *4883

Möbl. Zimmer *4879
1 od. 2 Bett., zu verm. Rheinhäuserstr. 99, part.

Möbl. Zimmer *4876
zu vermiet. U 5, 28, 3. Stock, b. Pinkert.

Gut möbliert. Zimmer 1-2 Bett., el. L., beziehbar zu verm. *4866
U 5, 18, III.

Separates Zimmer
gut möbl., sof. zu verm. 4868
U 5, 2, I.

2 gut möbl. Einzelzimm., 1 m. Schreibt., u. Hzg. sofort od. 15. Dez. evtl. zu vermiet. Seckenheimerstr. Nr. 11 a, Hth., 2 Tr. Köhler. *4915

N 3, 13, IV.
Gut möbl. Zimm. m. Schreibt., el. L., sof. zu vermieten. *4912

Gut möbl. Zimmer
in E 2, mit sep. Eingang, el. L., Kochgel. an sol. berufst. Herr zu 20 ℳ zu ver. Näh. P 7, 18 a, 1 Tr., oder Tel. 201 43. *4909

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, m. el. L. zu ver. Luisenring 51, 2. St., rechts. *4906

Schöne Schlafstelle
zu vermieten. *4894
U 4, 2, 4. St., links.

Schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. preiswert abzugeben. *4891
Luisenring 34, 1 Tr.

Sofort zu vermieten:
Gut möbl. Zimmer
mit el. L., an Herr s. Ehep. Qu 5, 9, 2 Tr. *4890

S 4, 6, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer, el. L., zu vermieten. *4880

Hypotheken

I. Hypothek
4-5000.- gesucht
Liegenschaften. Angeb. unter Q V 40 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B4529

Unterricht

Französ.
Unterricht v. Herrn gesucht. *4890
Angeb. mit Preis u. R K 60 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Verkäufe

ff. Stutzflügel
Piano, bestes deutsches Markenfabrikat, gibt sehr billig ab *4889
Aufl. Zimmermann, N 4 Nr. 20.

Im Auftrag 8985
Registrier-Kasse
(Krupp) fast neu, für 3 Abteilungen,
Pelz-Kragen
Hermelin, 1.05 Meter lang, zu verkaufen.
Aufl. Seel, Qu 4, 5.

Radio
kompl. 5 Röhr.-Anlage, zum Spottpreis von ℳ 70.— zu verkaufen F 5, 14, 3. St. *4882

Fast neues *4900
Bettchaiselongue
preiswert zu verkaufen.
Neckarau, Traubenstr. Nr. 15, Fischer

Kasperl-Theater
85×170 cm, bill. zu verk.
Wiebner & Kuhn
Beethovenstraße 50 B4552

Mod. Dielengarnitur
Stell., in Schleiflack, schön. Farbton, pol. Schreibt., Nachttisch sehr billig zu verkauf.
F 5, 1, Seitenb., part.
*4907

Sehr schönes Speisezimmer, 2t. Spiegelschrank, Wäscheschrt., 2t. Kleiderschrk., sof. Flurgarderobe, Korbsesselgarnitur, Dipl.-Schreibtisch, Nähtisch, gerib. Sessel, gr. Ankleidespiegel billig zu verk. H 3, 2, Laden. *4929

Billige Möbel! *4923
je 3 mod. Schlafzim., pol. und geb., 3 hochelg. Speisez., versch. Küchen, sämtl. Einzelmöbel ganz billig abzugeben. Kaufzim. u. Möbelhalle N 4, 20.

Moderne 8961
Dielengarnitur
Stell., Schleiflack, schönes Mod., zu 29 ℳ zu verkf. Lindenhofstraße 16, Lachner, Telephon Nr. 516 03.

Kauf-Gesuche

Radio
Röhrenempfänger, gebraucht, hat zu kaufen gesucht. — Ang. mit Marke u. Preis unt. R C 50 an die Geschäftsstelle. *4880

Gebrauchte Bretter
1½—2mm stark, ca. 20 qm, sowie gebr. Deckmatratze ca. 3 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. R T 60 an die Geschäft. *4920

1 Paar *4902
gebr. Damen-Ski
1 gutes Off-Kreuz, Gr. 40, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. R M 69 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene, elektr.
Eisenbahn
Spur 1, zu kaufen gesucht. Angeb. u. R B 59 an die Geschäftsstelle. *4879

Rattenfänger
sofort zu kaufen gesucht.
Ang. unter G P 100 an die Geschäftsst.

Gute Betten Gesunder Schlaf
Zu Weihnachten
müssen Sie manches erneuern. Wir besorgen schon von 5487
Mk. 2.- Wochenrate an:
Metallbetten, Holz- und Kinderbettst., Matratzen, Schoner, Federbetten, Federkissen, Bettfedern, Steppdecken, Chaiselong., Paisenröcke, Schlafdecken, Bettwäsche, Einzelmöbel usw.
Kleine Anzahlung.
Lederberger, H 7, 26
das bekannte Spezialgeschäft für Betten u. Bettwaren. Lieferung allerorts frei. Verlangen Sie unverbindl. Vertretersuch.
Sonntag, 13. Dezember von 1—6 Uhr geöffnet

Automarkt

Klein-Auto *4883
fahrbereit, zugelassen u. versteuert, geg. bar 150 Mk. zu verkaufen
Georg Wegle, Hissheim Sichlung Friedrich-Ebertstr. 6.

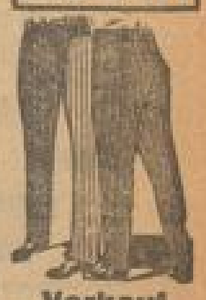
Automarkt

Auto - Schnellastwagen
50 Ztr. Tragkraft, mit hohen Seitenwänden u. 4×2 Meter Ladefläche, für Stadt- und Fernfahrten zu vermieten. Anfrag. unt. A R 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4926

Klein - Auto
gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebote m. Angabe des Baujahrs unter R F 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4887

Geld-Verkehr

Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro Jacob Pabst
Telephon 44006 — Richard Wagnerstr. 13, 2-4 Uhr
Hypotheken
Baukapital
Geldanlagen

Billiger
HOSEN

Verkauf
HOSEN — Für wenig Geld gute Ware!
Für Kraft, Sport und Beruf
1.95 2.95 4.- 6.-
7.50 9.- 11.- 13.-
Posten Hosen aus Anzugstoff-Resten reiswoll Kammgarne weit unter Preis!
Windjacken 5.- M. an
Regenmäntel 9.- M. an
Etage Ringel
Mannheim Planken O 3, 4a 1 Treppe
Filiale: Kaiserring 40 neben Hirschland. 8883

Prima Weihn.-Gänse
geschlachtet u. lebend, Pfund 60 Pfg.
Interessenten wollen sich durch eine Karte verständigen. Angeb. u. R H 90 an die Geschäftsstelle. *4889

Billig und gut!
Anfertigungspreis f. Mädchen-Kleider 20 ℳ, Mäntel 30 ℳ. Garantiere f. tadellosen Sitz u. erstklass. Verarbeitung. Sichern Sie sich meine Adresse. — Gefl. Ang. unter P P 15 an die Geschäftsst. *4790

Schneiderin empf. sich i. Kleidern, Mänteln, Knabenanzügen, in u. auch außer dem Hause. Zu erfragen bei *4900
Böttiger, S 5, 4a.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

In Erst-Aufführung für Mannheim!

Ralph A. Roberts, Max Adalbert, Fritz Schulz, Lucie Englisch, Georg Alexander, Ida Wüst

in dem tollen

Tonfilmschwank

Ein Lustspielschlager voll überschäumender, ausgelassenster Heiterkeit!
Sorgen, Kummer, Aerger und schlechte Launen vertreibt dieser an **Komik und Tempo** beispiellose **Bombenschlager.**
Da bleibt kein Auge trocken vor Gelächter!

2 Stunden orkanartige Heiterkeit, endlose Lachstürme mit den bekanntesten **Lustspielkanonen**

Reichhaltiges tönendes und stummes Beiprogramm!
Neueste Fox-Ton-Woche!

Bis 4.30 Uhr alle Saal- und Balkonplätze **80 Pfennig**

Beginn: 3 5 7 8.30 Uhr

Voranzeige!
Freitag, den 11. Dezember, abends 8.30 Uhr
Ungarischer Festabend
unter Mitwirkung erstrangiger ungarischer Künstler

ROXY

Heute letzter Tag!
Der große Kriminal- und Sittenfilm
Mitternachtsliebe
mit
Adalbert v. Schlettow - Dan. Parola
Reichhaltiges Beiprogramm!
VORZUGSKARTEN GELTEN!
Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.25

VORANZEIGE!
Ab morgen Mittwoch:
Gastspiel der Bad. Lichtspiele
Im weißen Rössl
mit
großem Instrumental-Orchester!
Ein herrlicher Film mit
LIANE HAID u. MAX HANSEN

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Kino-Varieté-Programm- Tonfilm:
Dienst ist Dienst
Ein Militär-Lustspiel mit
Fritz Schulz, Lucie Englisch, Ralph Arthur Roberts
Auf der Bühne:
Zauberrevue Groasser
Eine Schau seltsamer mysteriöser Experimente.
Anfang 3.45, letzte Vorst. 8 Uhr
Vorzugskarten gelten!

UNIVERSUM

K 2, 3 TEL. 32210

Nur noch 3 Tage!
ARM wie eine KIRCHEN-MAUS
mit
GRETE MOSHEIM
CHARL. ANDER
ANTON EDTHOFER
PAUL HÖRBIGER
HANS THIMIG
FRITZ GRÜNBAUM
PAUL MORGAN
AUF DER BÜHNE:
7 ESMANOFFS in ihren kaukasischen Wirbeltänzen
Wochentags: 3.30 6.00 8.30
Bis **3.30** Uhr alle Saal- u. Rangplätze **90 Pfg.**

GLORIA

Sämtliche Pressen der Welt sind begeistert über den Wunderfilm
TABU
Die Geschichte einer verbotenen Liebe
zwischen zwei jungen Menschen der Südsee
Hierzu
Pat und Patachon im Raketenomnibus
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 4.30, 7.00, 8.10 Uhr
Vorzugskarten gelten!

SCALA

Unwiderruflich 8297
die letzten Spieltage
Bomben auf Monte Carlo

Krank oder gesund

Morgen Mittwoch, abends 8.15 findet im **Casino-Saal, R 1, 1,** ein großer **öffentlicher**
Aufklärungs-Vortrag
statt. — Dr. HEYMANN, Berlin spricht über das Thema **„Der Tod sitzt im Darm"**. Keine Kräuter - Keine Bestrahlungen. Neue Wege.
Eintritt frei! *9295

CAPITOL

Morgen Mittwoch letzter Tag des **3-SCHLAGER-PROGRAMMS**
1. Tonfilm: **FRAUEN IN GEFAHR**
2. Tonfilm: **BESUCH IM KARZER**
3. Ein stummer Film: **DER SCHWARZE SAPHIR**
4.15 Preise -.40 -.50 -.80 8.15

Café Schmidt, Neuer Inh. Pulcher
K 1, 18 — Tel. 28506
Versuchen Sie bitte meinen Kaffee. 10084
Samstags Verlängerung

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Rehfleisch. Anfang Nr. 300. 17

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 9. Dez. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Ruhebett, 3 Standuhren, 1 Standuhr mit Glas, 1 Schreibtisch, 1 Waschgarnitur, 1 Bettstelle u. Sonstiges. Anschließend hieran an Ort u. Stelle (wird im Pfandlokal bekanntgegeben): 1 Laden-Einrichtung. 18 [illegible]
Mannheim, den 7. Dezember 1931.
Eichert, Gerichtsvollzieher.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 9. Dez. 1931, nachm. 1 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Zwei Klaviere (Marke Krasch und Berdig), 1 Lieferwagen Benz 14/30 PS., 2 Kleiderkessel, 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Lautsprecher, 1 Nähmaschine Singer, 1 Herrenfahrrad, Teppiche, Bilder, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, den 7. Dezember 1931.
Sapple, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 9. Dezbr. 1931, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Bücherschränke, 1 Standgrammophon, 1 Zimmerbüfett, 1 Radioapparat 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 2 Ladeneinheiten u. Möbel verschiedener Art.
Mannheim, 7. 12. 31.
Mögel, Gerichtsvolls. 9299

Zwangsversteigerung

Dienstag 8. Dezbr. 1931 nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschr., 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 1 runder Tisch m. 7 Stühlen, 1 Bücherregal, verschi. Bücher. 9301
Mannheim, 7. 12. 31.
Brand, Gerichtsvoll.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 8. Dezember 1931
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne"
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg
Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 23 Uhr

Personen:
Hermann, Landgraf v. Thüring. — Werner Hof-Hettingen
Tannhäuser — Erik Enderlein
Wolfram von Eschenbach — Sydney de Vries
Walter v. d. Vogelweide — Heinrich Koppinger
Biterolf — Albert Weig
Heinrich der Schreiber — Fritz Bartling
Reinmar von Zweter — Karl Maug
(Ritter u. Sänger)
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen — Else Schulz
Venus — Elly Doerrer
Ein junger Hirte — Susse Heiken
Erster Edelknabe — Ellen Philipp
Zweiter Edelknabe — Gertrud Jenne
Dritter Edelknabe — Käthe Lautenschläger
Vierter Edelknabe — Nora Landwick

Zahlungsaufforderung.
Die 5. Rate der Pflegegelder für 1931/32 war am 1. Dezember 1931 fällig. Mieter, die die 14. Rate nicht zahlen, sind im Verzuge. 88
Nationaltheater.

Heute lustiger **Operetten-Abend** im *9125
J 1, 6 Café Schleuer, J 1, 6

Städt. Planetarium

Donnerstag, 10. Dezember, 20 Uhr:
Vortrag mit Film-Vorführung
Dipl.-Ingenieur **Uhlemann** (Radio-Abteilung der Firma Siemens & Halske) spricht über
„Die physikalischen Vorgänge im Rundfunkgerät"
Eintritt: RM. 0.50, Studierende RM. 0.25

Begehrte Geschenke
*9049
Bett-Vorlagen von Mk. **3.60** an
Teppich-Haus **BRYM, B 1, 2** Breite Straße

Damen-Schneiderei *9270
fertigt einfache und elegante **Damen-Garderobe**
auf Teilzahlung!
Chicer Façonschnitt. Mäßige Preise.
Gefl. Angebote unter B O 64 a. d. Geschäftsstelle.

Für den

Hausputz

Rein amerik. Terpentinöl . . . . . Pfund 46 ₰
Terpentinersatz . . . . . Pfund 35 ₰
Fußbodenöl — Leinölfirnis
Bodenfarbe . . . . . Brief 10 - 20 - 30 ₰
Bernstein- und Spiritus-Bodenlack
Bodenwachs — Bodenbeize

Besonders empfehlenswert:
Perwachs Dose 80 Pfg.
für Fußböden, Parkett, Steinholz und gestrichene Holzböden, erzeugt Hochglanz, aber keine Glätte.

Fensterleder . . . Stück 85, 1.25, 1.60 bis 5.80
Putzschwämme große Auswahl in allen Preislagen
Stahlspäne — Putzwolle — Werg
Kräftige Aufnehmer . . . . . Stück von 25 ₰ an
Bürsten und Besen aller Art
Weiße und gelbe Schmierseife
Hellgelbe Kernseife 1a. Qualität, 200 Gr.-Stück 14 ₰
Reinweiße Kernseife . . . 250 Gramm-Stück 22 ₰
(Hausmarke Schreiber)
Kristall Soda . . . . . 10 Pfund 50 ₰

5% Rabatt

Schreiber

Verkäufe

Milchgeschäft
mit schöner Einrichtung u. Wohnung billig abzugeben. **B. Weber,** Immobilien, R 4, 1. *9305

Verkauf von Herrschafts-Mobiliar 14854
1. Speisezimmer, Künstler-Entwurf, hochpoliertes Herrenzimmer, in poliert und eiche, Schlafzimmer mit 2a Rohrhaarmatratzen, Küche modern, prachtvoller einzelner Bücherschrank, Vitrine, verschi. Singer-Nähmaschine, Barockkommode. Einfache Gebrauchsmöbel aller Art, Büromöbel neu und gebraucht und vieles Ungenannte zu äußerst billig. Preisen
H. Seel, Aukt., Q 4, 5, Rückgeb.

Herrenzimmer
echt Eiche
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 rund. Tisch, 1 Schreibtischsessel gepolst., 2 Lederstühle mit Federpolster, 1 Rauchständer zusammen nur
Mk. 258.-
KUPFERMANN Mannheim F 4, 1

Ein wirklicher 9007
Kassenschrank
u. einige gut erhalt. Büromöbel wegl. Umzug billig zu verkauf. Näheres zu erfahren Telephon Nr. 214 30.

Bechstein
Piano wie neu, außergew. Klangfülle, preisw.; außerd. neuwertige Klaviere bill. zu verkaufen.
Frau J. Schmitt, D 3, 12, II. r. Laden, Planol. *9243

Junge ganz schwere **Speise- und Herrenzimmer** in Eiche und poliert, hochwertig in Qualität und Modell, werden solange vorrätig zu Origin.-Fabrikpreisen ausschließl. Fracht und teils unter Fabrikpreisen abgegeben. 8301
Möbel-Graff Rheinstoßr. 7, 19
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet!

Gebrauchte 9434
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. Julet Ktzl. N 3, 7/8

Motorrad
Marke Horker, 350 ccm, unfallbehaftet preiswert zu verkaufen. *9261
Neudenheim, Lalstraße Nr. 8.

Gelegenheitskauf!
Mah. Schlafzimmer, Bilder, Schaukl. Nähmaschine, zu verkauf. 200 Mark. *9210
Rokoran, Friedrichstr. Nr. 35, b. Werner.

Herren-Fahrrad
spottbillig zu verkauf. Stadtstraße, Nr. 34a, 2. Stock. *9020

Fahrräder
fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeb. *4000
K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradverkaufsstelle.

Damenrad u. Kinderwagen bill. zu verkaufen. *9260 Näheres in der Geschäftsstelle.

Guterh. Damenfahrrad preiswert zu verkaufen. Wieldelbergstraße 57, part. rechts. *9208

Schlafzimmer
neu, war nur wenigst. i. einer Wohnung gestanden, Vor einiger Zeit hat sich ein jung. Brautpaar in einem gleich. Möbelgeschäft 3d. schwere oell abgesperrte Schlafzimmer m. rötl. weißem Marmor gekauft u. zwei breite und 1 preiswerten Schrank, 180 breit, mit Kugelverteilung und Innenspiegel, Türen innen mahagonifarbig poliert, 2 schweren Bettstellen, 2 Nachtkästchen, 1 Waschkommode mit Kristallspiegelaufsatz u. 2 Stühlen. Als nun diese Herrschaften und Schlafzimmer ansehen halten, daß auch am Wohnortum ausgeschr. war u. in der ganzen Stadt Aufsehen erregte, waren sie in und Zimmer derart verliebt, daß sie ihr Schlafzimm. bestgern eintauschten. Da wir dabei auch nicht zu kurz kamen, bieten wir es Ihnen hiermit u. Pr. v. RM. 245.— ges. bar. Kaufe an.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Nähe Hellebrit) Nr. hint. Hauptbahnh. Geöffnet v. 3—7 Uhr. 9269

Klavier-Notenständer
Oelgemälde schw. Herren-Mantel, schw. Gehrock für gr. Figur, sehr gut erhalten, billig zu verk. *9238 M 7, 21, 4. St.

Alte Meistergeige
billig zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. R Q 99 an die Geschäftsstelle. *9210

Geigerin *9215
3/4 u. 4/4 Geige
billig zu verkaufen. Lenau Qu 4, 19.

Neue Photo-Camera
9 × 12, Optik 5,5, Compurverschl., doppelter Auszug, für 80 ℳ zu verkf. Neuw. 105 ℳ. Angeb. u. R N 98 an die Geschäftsst. *9209

Sofagarnitur
Wegzugh. preiswert abzugeben. 9277
U 1, 1, Grünes Haus

Verkäufe

Ein Schlafzimm. f. Die! **U 1, 1, Grünes Haus** 9313

Transportfahrrad spottbillig zu verkf. *9300 Schwetzingerstraße 134 Maschinenhandlung.

Staubsauger
Marke „Tornado", unfallbehaftet, preiswert zu verkaufen. Gleuse ein. 9004
Dapol-Petrol.-Ofen
O. Schäfer, Deckenheimerstr. 38, 2. Stock.

Schön. Sterler geb. Federbett., 212, zu verk. Rheinvorl-Süd Rheinhäuserstraße 17 Hofl. *9301

Zu Weihnachten!
Kunstleder-Stick, Diplomat weit unter Preis abzugeben. 9017
U 1, 1, Grünes Haus

Mah. Kinderwagen m. Decke, 20, Gaskerd mit Backofen 1 zu verk. Schwetzingerstraße 134, rechts. *9303

Für die einfachen, sowie die allerverwöhntesten Ansprüche!
Das Fürstenberg-Restaurant am Wasserturm — Die Gaststätte von Ruf — Inh. Max Meisinger
Gepflegt u. zeitgemäße Preise!
Überzeugen Sie sich!